

Pränumerat.: Für Arab. sammt Zubehörun...

Er scheint jeden Sonntag und Donnerstag...

Inferate: Die fünfjährige Periode oder deren...

Politische Rundschau.

Die ausländische Presse über die neue Gewerbeordnung...

Die deutschen Blätter ohne Unterschied der Parteifarbe...

In ähnlicher Weise äußert sich das „Frankfurter Journal“...

Der Kreuzzeitung gehen aus Paris sehr tendenziöse...

„Graf Walewski tritt jetzt von der Bühne ab, weil seine...

Der „theure Allirte“ jenseits des Kanals hatte ein Op-

Dies alles jenes Congresses halber, der nun doch nicht zu...

In dem Dunkel, welches die Zukunft verhüllt, ist es schwer...

Der Moniteur vom 11. Jänner wiederholt die laut der...

Der Moniteur bringt den Wortlaut dieses Schreibens...

„Das Schreiben Eurer Heiligkeit vom 2. Dezember hat...

Thatsachen haben eine unerbittliche Logik.

Nachdem der Friede geschlossen war, schlug ich dem Papste...

Der Congress ist im Begriffe zusammenzutreten.

Die Mächte werden das unbestreitbare Recht des heiligen...

Was war nun zu thun? Nach ernstlicher Prüfung der...

Der heilige Vater würde dann dem dankbaren Italien einen...

Nachdem Graf Goyon an der Spitze der französischen Offi-

„Ich habe die mir unter der Bezeichnung: Projekt einer...

Durch den nachstehenden aus Jassy datirten fürstlichen...

Als die Central-Kommission!

„Ich habe die mir unter der Bezeichnung: Projekt einer...

Alexander Joan.

Wien, 9. Jänner. (Original-Correspondenz.)

einem Manne herrührt, der durch viele Jahre einen hohen Rang...

Was darf man hoffen? Viel Gutes, wenn das...

Die Aufgabe ist groß, ist schwierig, aber wahrlich ein-

angeführt, weil sich dadurch der Standpunkt erkennen läßt...

etmény. birói hivatal mint...

ndakoz, kik ha-tek...

mint bíróság.

detés. birói hivatal mint...

ische. fen.

GER ad, gsburg er.

el. Jedermann hervorzuhe-

liche Erhebung von den Juden selbst bewirkt werden und man muß es anerkennen, daß guter Wille und Aufopferungsfähigkeit vorhanden sind, wie es ihre Schulen, Krankenhäuser, Armenversorgung, und ihre oft die Christen beschämende Wertthätigkeit bei allgemeinen Calamitäten beweisen; allein sie müssen in dieser höchst schwierigen Arbeit von der Gesetzgebung unterstützt werden, durch die Beseitigung gewisser Rechte mittelalterlicher Vorurtheile, welche das Selbstgefühl verletzen und der standhaftigen Kohheit Nahrung und Entschuldigung gewähren. Zu den volkswirtschaftlichen Verhältnissen übergehend, weiß der Verfasser nach, welche Schwierigkeiten den Juden durch das Gesetz überall in den Weg gelegt werden. Die Utoproduction ist ihnen fast ganz verschlossen, tüchtige Handwerker können sie nicht werden, weil christliche Meister sich weigern, jüdische Lehrlinge aufzunehmen, das Wandern wird dem jüdischen Gesellen durch Judenordnung und Zunftstatuten fast unmöglich gemacht, und hat er endlich per tot discrimina rerum das Meisterrecht erlangt, so verweist man ihn in den Judenbezirk. Dadurch und durch so vieles Andere drängt man die Juden zu einer socialpolitischen und rationeller Sonderthümlichkeit in ihrem Verhältnisse zum Staatsverbande. Nach einer längeren klaren Auseinandersetzung der gegenwärtig herrschenden staatlichen Verhältnisse der Juden kommt der Verfasser zu dem Resultate, daß er eine allmähliche, konsequente, fortschreitende, gesetzliche Emanzipation in allen Kronländern verlange, und daß man successive beilegt, was derselben noch entgegensteht.

Wien, 11. Jänner. (Original-Korrespondenz.)
Der politische Horizont unwirkt sich immer mehr, seitdem die Ausichten auf ein baldiges Zusammentreten des Kongresses geschwunden und mit Bangen sieht man den kommenden Ereignissen entgegen. Es stellt sich immer klarer heraus, daß die Vereitlung des Kongresszusammentretes weder von Oesterreich, noch von Rom ausgegangen, wie es so oftmals verlautet, sondern daß das Ganze ein fein gesponnenes Projekt des Beherrschers der Franzosen ist. Kaiser Napoleon ist nicht der Mann der Unbedachtheit und Ueberstürzung, er wägt und berechnet genau jeden seiner Gedanken, bevor er damit in das Licht der Öffentlichkeit tritt. Wäre es dem französischen Monarchen ernstlich darum zu thun gewesen, seinen ursprünglichen Plan: „den Kongresszusammentritt“ zu realisiren, er hätte seine innersten Gedanken bezüglich Roms noch einige Zeit verborgen. Wenn also Kaiser Napoleon wenige Tage bevor die europäische Diplomatenversammlung in den Tuilerien stattfinden sollte, mit seinem Programme herausrückte und die berühmte gewordene Broschüre in die Welt schickte, so hat er sich die Folgen und Konsequenzen, die daraus entstehen müssen, wohl erwogen, oder vielmehr er wollte diese Konsequenzen hervorbringen. Es ist nun noch die Frage, was Kaiser Napoleon eigentlich bezogen habe, so plötzlich eine Wendung in seiner Politik eintreten zu lassen und sein ursprünglich gehegtes Projekt fahren zu lassen? Hierüber liegt noch ein dunkler Schleier, aber so viel blickt schon jetzt durch, daß Napoleon es für rathsam hielt, sich an England enger anzuschließen, und diesem seinem Nachbarn jenseits des Kanals eine so inhaltsschwere Concession zu machen. Das Kabinett von St. James wollte und will durchaus nichts von einem Kongresse wissen, seine Politik in der italienischen Angelegenheit ist so schnurstracks der der andern zum Kongress geladenen Mächte entgegen, daß es im Voraus sehen konnte, es würde bei dem Kongresse mit seinen Ansichten gänzlich isolirt stehen. — England will eine Annexion der gegenwärtig herrenlosen italienischen Länder an Piemont, diesem Projekte sind sämmtliche europäischen Großmächte, Frankreich mit eingerechnet, entgegen. So angemessen es dem Kaiser der Franzosen schien, Piemont zu einem Stück Territorium zu verhehlen und sich dadurch diesen Staat zu verbinden, so erkennt er doch gleichzeitig die Gefahr, welche Frankreich daraus erwachsen würde, wenn Sardinien zu einer Großmacht geschaffen würde. Es scheint nun, daß das englische Kabinett in neuester Zeit dem Kaiser Napoleon Vorschläge gemacht, welche diesen geneigt machen, seine Idee theilweise fahren zu lassen. Welcher Art diese Vorschläge

sind, kann natürlich noch nicht bekannt sein. Ob vielleicht das Königreich Savoyen der Preis, den Frankreich als Lohn für die zu schaffende italienische Großmacht erhalten soll, ob ein Compromiß der beiden Westmächte durch Gründung eines Königreichs Etrurien bewirkt werden soll; es ist Alles, wie gesagt, noch in tiefster Dunkel gehüllt, aber so viel scheint gewiß, daß die lebhaftesten Unterhandlungen zwischen den Kabinetten von Paris und London stattfinden, worauf auch schon die so lang dauernde Anwesenheit Lord Cowley's in Paris hindeutet, und daß andererseits die übrigen europäischen Großmächte mit nachsamem Auge den französisch-englischen Unterhandlungen folgen und es nicht zulassen werden, daß die beiden Westmächte auf eigene Faust Weltgeschichte machen.

Bei Gelegenheit der kaiserlichen Verordnung vom 29. November 1859, wodurch der §. 124 des a. b. G. rückfichtlich der freisämtlichen Bewilligung bei Schließung einer jüdischen Ehe aufgehoben wurde, habe ich in diesem Blatte hervorgehoben, wie wünschenswerth es wäre, daß auch der §. 599 des a. b. G., welcher normirt, daß Nichtchristen den letzten Willen eines Christen nicht bezogen dürfen, sowie die in unserm Civilprozeß noch immer bestehende Norm, daß die Juden bei der Aussage gegen einen Christen als bedenkliche Zeugen zu betrachten seien, bald außer Wirksamkeit treten mögen. Durch die in der gestrigen „Wiener Zeitung“ veröffentlichten a. h. kaiserlichen Verordnungen ist dieser Wunsch realisiert worden und ist diese neueste a. h. kaiserliche Entscheidung hier allgemein mit Freude begrüßt worden.

West, 13. Jänner. Vorgestern am 11. Jänner haben sich Abgeordnete der Seniorate der frühern Superintendentenz der Evangelischen h. Confession jenseits der Theiß, in der kleinen Kirche in Debreczin zu einer Verathung versammelt.

Da dieselben von einem k. k. Regierungskommissär auf die Ungeleglichkeit ihrer Versammlung aufmerksam gemacht und zur Auflösung aufgefordert, die Verathung dennoch fortsetzten, so wurden diese Vorgänge in der Kirche durch die in der Regierungskommissär einfach constatirt, und werden dem kompetenten Gerichte zur Einleitung der gesetzlichen Schritte übergeben.

Die amtliche „West-Öfner Zeitung“, der wir die vorstehende Nachricht entnehmen, bringt auch die nachstehende Notiz:

„Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben Sr. k. k. Apostolische Majestät mit A. h. Handschreiben vom 10. Jänner 1860 — da es der Allerhöchste Wille ist, daß dem Tabakbaue in Ungarn alle im Interesse der Hebung dieses landwirtschaftlichen Productiozweiges wünschenswerthen und den Staatskassas nicht benachtheiligenden oder gefährdenden Erleichterungen, sowohl in Gestattung des Anbaues, als bei der Einföhrung des Erzeugnisses und insbesondere in der vom Erzeuger gewünschten Verfügung über sein Product zum Abfahre ins Ausland schon für das laufende Pflanzjahr zugewendet werden sollen — zur Beauftragung von Erleichterungen für den Tabakbau im Königreiche Ungarn eine Special-Commission einzusetzen geruht, welche unter dem Vorsitze des geheimen Rathes, Freiherrn von Baumgartner, aus Mitgliedern der Ministerien der Finanzen und des Innern und aus von Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur zu benennenden, mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Tabakbaues vertrauten Männern bestehen und binnen Kurzem zusammentreten wird.“

Ausland.
L. S. Berlin, 10. Jän. (Original-Korrespondenz.)
Die Ausichten in der politischen Welt gestalten sich in Wahrheit um nichts trüber seit der Vertagung des Kongresses. Es handelt sich nur eben darum, der Furcht vor dem Kommenden keinen, auch nicht den engsten Spielraum zu lassen. England und Frankreich wögen noch so einig miteinander sein, in der italieni-

schen Angelegenheit wird England dennoch nun und nimmermehr Frankreich eine Gebietsvergrößerung gestatten und auch vor der glänzenden Anerbietung zurückweichen, die Insel Sardinien, auch wohl gar Sicilien zu erwerben, wenn Savoyen und die Grafschaft Nizza Frankreich zugesprochen würde. Ich halte Lord Palmerston gar vieler Dinge fähig, aber solcher Maßlosigkeit nicht, auch wenn Sardinien damit einverstanden wäre. Das Bündniß zwischen England und Frankreich ist ein unnatürliches und gerade deshalb halte ich dasselbe für das beste Unterpfand des europäischen Friedens. Dennoch, und um den Grundfestein zur Schranke zu legen, die einst sicher dem Napoleoniden entgegen gesetzt werden muß, wünschte ich, daß eine ehrliche, offene Annäherung zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen angebahnt würde und sich verwickelte. Mag man denken wie man will, die Aufhebung der heiligen Allianz wird man bedauern müssen, und ihre Wiederherstellung, auch unter anderem Namen, mit Freuden begrüßen. Vor allem aber thut es Noth, dem Manne jenseits des Rheins farblos ins Auge zu sehen und all' seinen Trachten, Uneinigkeit in Deutschland zu säen, in geschlossener Reihe entgegenzutreten. Ohne Krieg kann das geschehen, vor Oesterreich hängt es ab. Die Zeitungen machen großes Geschrei darüber, daß sich Graf Bismarck mit den Anträgen der Würzburger im großen Ganzen einverstanden erklärt hat und begreifbar nicht, wie sich dies mit der Annäherung Oesterreichs an Preußen verträgt. Ich begreife sehr wohl und werde, wenn die Zeit gekommen, den Schleier lüften. Drei Angelegenheiten sind es, welche alle anderen in Deutschland überragen: die hessische, in welcher ich einen baldigen, zufriedenstellenden Austrag anfinde, die holsteinische und die Abänderung der Bundeskriegsver-

fassung.
Was die holsteinische Frage betrifft, so dürfte, ich habe es Ihnen wohl schon geschrieben, Preußen bereits in dem Bundesauschusse die Forderung stellen, Dänemark zu veranlassen, alle gemeinsamen Angelegenheiten, die zur Kompetenz des Reichsrathes gehören, nicht allein diesem, sondern auch den Ständen der deutschen Herzogthümer vorzulegen, so daß ohne die Zustimmung letzterer während des Provisoriums weder Gesetz, noch Finanzmaßregeln erlassen werden können.“ Diese Forderung ist den bestehenden Verträgen entsprechend und ergibt sich aus dem Prinzip der Gleichberechtigung, welche von Dänemark zugestanden worden ist. Vor Kurzem hat übrigens Dänemark die beabsichtigte Ernennung des Prinzen Christian zum Gouverneur von Holstein den deutschen Höfen mitgetheilt. In dieser Depeche wird gleichzeitig das Wüßlingen dieser Absicht bedauert, aber die Versicherung gegeben, daß man nicht ablassen würde, sich der Erwägung zu unterziehen, inwiefern die Wiedereröffnung einer gesonderten holsteinischen Provinzialregierung als thunlich und ersprießlich erscheinen. Das ist ein Schritt zur Ausgleichung und wird mit Genugthuung so aufgenommen.

Was endlich die Bundeskriegsverfassung betrifft, so beschränkt sich Preußen nicht auf die Modification der näheren Bestimmungen in dem Grundgesetze, sondern verlangt die Abschaffung der nahezu wichtigsten Artikel (des 5., 12., 13., 14. und 15.) der allgem. Bestimmungen des organischen Gesetzes vom 9. Aug. 1821. Nach der Wiener Schlußakte gehört zu dieser Abschaffung die Einstimmigkeit und diese wird Preußen schwerlich erzielen. Die Thronrede ist erst heute endgültig festgesetzt worden. Man ist sehr begierig auf den politischen Inhalt derselben.

Der Graf Karolyi ist vorgestern in feierlicher Audienz von Sr. königlichen Hoheit dem Regenten empfangen worden.

Am königlichen Hofe erwartet man binnen Kurzem Ihre Majestät die Königin von Bayern und ihre hohe Schwester Ihre Hoheit Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm, Vaterbruders Sr. Majestät des Königs und Schwester des Prinzen-Admiral Alabert. Der Besuch wird von längerer Dauer sein.

Den Verathungen der Konferenz über die Befestigung der Nord- und Ostseeküsten, an welchen sich, außer Hannover, alle

falls zu entschuldigen. Dachte mir's aber gleich, daß ich tabularasa finden werde.“

„Ist die Kathinka Ihrem Manne ins Wort.“

„Also der Vater hat um die Sache gewußt?“

„Freilich mußte er darum,“ erwiderte István; — „der Lehrling, der Dir den Brief brachte, plauderte davon, wurde dann in ein strenges Verhör genommen und gestand Alles. Der Sohn erhielt einen tüchtigen Verweis, während der Vater sich überzeugen wollte, ob Du wirklich das Weib liebst, die seinem Antrage Gehör schenke. Daß er Dich nun nicht unter den Weidenbäumen gefunden hat, rechnet er Dir sehr zum Lobe, mir aber schüttelte er die Hand und stellte es mir frei, seinem Sohne morgen nach Lieben den Leviten zu lesen.“

„Was Du hoffentlich bleiben lassen wirst!“ bedeutete ihm Kathinka in ihrer entschiedenen Weise.

„Ist mir nie in den Sinn gekommen. Ich habe das Meinnige gethan, und darf ich den Worten des Kaufmanns Glauben schenken, so wird es unser Schaden nicht sein. Morgen Vormittag hat er mich in sein Comptoir bestellt, um mir ein einträgliches Geschäft vorzuschlagen.“

„Wahrlich ein solches, wie Dein Fruchtgeschäft!“ jagte Kathinka höhniß. „Dafür dank ich. Nein, István! bleib Du bei Deinem Victualiengeschäft und mißge Dich nicht in Sachen, von denen Du nichts verstehst. Mir ist's überhaupt gar nicht lieb, daß Du unter die Weidenbäume gegangen bist; morgen wird die halbe Stadt von dem Brief sprechen und am Ende komme ich, als die Unschuldige, gar noch ins Gespö. Aber so bist Du, und warum? ... Weiß Du keinen Verstand hast!“

„Der kommt mit den Jahren, Kathinka!“

„Bei Dir in Ewigkeit nicht!“ erwiderte die Frau, durch die Ruhe ihres Mannes noch mehr gereizt.

Doch auch diesmal mußte István einzulassen, indem er ihr versprach, das Geschäft, das ihm der Kaufmann andern Tages proponiren wollte, nicht früher einzugehen, als bis sie ihre Zustimmung dazu gegeben habe.

5.

Wir übergehen einen Zeitraum von sechs Monaten.

Der Winter war auf's Neue heringebrochen, und seine Satelliten thaten das Möglichste, um das Publikum ihre wahrhaft sibirische Autorität fühlen zu lassen.

Zu solcher Zeit, wo Raben, Sperlinge und Conforten aus den Wolken fallen, aber weder gestoben noch gebraten, sondern gefroren in optima forma — zu solcher Zeit, meinen wir, sitzt sich's am behaglichsten am warmen Ofen, selbst wenn die Kasten Holz 20 fl. kostet.

Dies mochte Herr Lacurdi sen. nach reiflicher Ueberlegung ebenfalls eingesehen haben, da er seine Stube auferwöhnlich heizen und, um auch nach Innen Wärmestoff zu verbreiten, eine Tasse Wein auf den Tisch stellen ließ.

Feuilleton.

Der Verstand kommt mit den Jahren.

Kavaliertische Bagatelle von dem Verfasser der Erzählung: „Die Folgen eines Bankrotts.“

4. (Fortsetzung.)

Kaum war er aber der Schußweite entrückt, öffnete ein junger Mensch, mit einer grünen Schürze angethan, leise die Thür des Victualiengehwölbes, sah sich einen Augenblick um und reichte dann mit geheimnißvoller Miene der Victualienhändlerin ein Billet douz. Er legte den Finger an den Mund, lächelte verschmigt und schoß dann pfeilschnell zur Thür hinaus, so daß er die Worte der verdugten Frau: „Ja, was sind denn das für Narrheiten?“ nicht mehr hören konnte.

Die Victualienhändlerin, die der Unmuth noch nicht verlassen hatte, öffnete das Schreiben und fand zu ihrer beispiellosen Ueberraschung eine Liebeserklärung des Kaufmanns in demselben; ja, die Ueberraschung war so groß, daß sie in ein lautes Lachen ausbrach und damit die ihr angeborne gute Laune wieder erhielt.

„Man könnte eigentlich stolz darauf sein,“ sprach sie zu sich selbst — „der hoffärtigen Lacurdi von dem jungen Herrn vorgezogen zu werden; allein in mir soll er sich gewaltig geirrt haben. Man kann arm an Geld, aber reich an Tugend sein, junger Herr!“ und das sollen Sie erfahren, sobald es Sie danach gelüftet.

Mit diesen Worten riß sie das Briefchen in zwei Theile und warf es beiseite.

Kurz vor der Zeit, wo das Gewölbe gesperrt wurde, kam der Gatte der Victualienhändlerin und sonderte, ob bereits wieder guter Wetter für ihn angebrochen sei. In der That fand er Kathinka ohne Wolken auf der Stirn und trug zu ihrer Erheiterung noch wesentlich durch die Kunde bei, daß Lacurdi auf sein Haus tausend Gulden aufgenommen habe. Der Hausherr hatte ihm diese Neuigkeit erzählt und dabei geäußert, das Lacurdische Haus scheine schon zeitlich baufällig werden zu wollen, wenn man es auf diese Art stützen müsse.

Nach kurzem Meinungstausch verließ die Victualienhändlerin das Gewölbe, um zu Hause das Nachtmahl herzurichten, und empfahl István, bald nachzukommen und die Sperre gut zu besorgen. Nachdem dieser sich noch eine Viertelstunde im Geschäfte aufgehalten hatte, ging er daran, es zu sperren und überblickte, an der Thür stehend, seiner Gewohnheit gemäß den gesammten

Vorrath von Victualien; da gewahrte er zufällig die zwei Fragmente des Liebesbriefes am Boden und hob sie auf. Als er auf dem einen ein Siegel bemerkte, hielt er es neugierig an das Licht und las als Ueberschrift das Wort „Schöne“; er fügte nun das andere Fragment an und die Aufschrift lautete jetzt: „Schöne Frau!“

Was war das? ... István hatte nie das geringste Mißtrauen in die Treue seines Weibes gesetzt; allein nichts desto weniger war ihm, als göße man einen Eimer siedend heißes Wasser über seinen Rücken. Er setzte sich an das Tischchen, an welchem Kathinka zu sitzen pflegte und las nun mit weit mehr Aufmerksamkeit als Ruhe den Brief.

Als er damit zu Ende war, wischte er sich etwelche Tropfen Schweißes von der Stirn, holte tief Athem und — las den Inhalt noch einmal.

„Um 9 Uhr Abend unter den Weidenbäumen der Stadt wies!“ lautete der Schluß des Schreibens.

„Du Gelbschnabel, Du nichtsnutziger!“ rief István zornentbrannt — „warte nur, wir werden uns pünktlich einfinden, aber meine Liebesjungen dürften Dir schwerlich behagen!“

Damit steckte er die Fragmente des Billet douz in die Westentasche und sperte das Gewölbe zu. Ob er seiner Gattin auch nur einen Moment, die Fähigkeit, eine Untreue zu begehen, zutraute, wissen wir nicht; jedenfalls aber hätte ihn der Umstand, daß die beiden Papierschneideln sorglos auf den Boden geworfen wurden, vom Gegentheil überzeugen können. Eine Frau, welche einem unerlaubten Rendezvous Folge leistet, ist unseres Dünkens klug genug, das Verwätherische corpus delicti zu vernichten.

Die Victualienhändlerin hatte inzwischen das Nachtmahl bereitet und wartete auf die Ankunft ihres Mannes; allein derselbe erschien gegen seine Gewohnheit nicht zur anberaumten Zeit, ja, es schlug neun Uhr und noch war er nicht da. Endlich — die zehnte Stunde nahte — kam er, und schon wollte Kathinka ihrem Unmuth die Zügel schießen lassen, als István es für gut fand, das Wort zu ergreifen.

Er erzählte ihr, wie er die Fragmente des Billet douz aufgefunden und sofort den Entschluß gefaßt habe, sich an der Stelle seiner Frau unter den Weidenbäumen der Stadt wies einzufinden und dem jungen liebedürstigen Herrn einzutrittstern, daß er es mit seiner lockern Dirne, sondern mit einem rechtschaffenen Weibe zu thun habe. Nachdem er eine Viertelstunde gewartet, ohne Jemanden zu sehen, habe er gedacht, der junge Herr witere Gefahr und habe darum den Heimweg eingeschlagen; allein kaum sei er aus den Weidenbäumen herausgekommen, habe er den Kaufmann selbst erblickt. „Ah, Herr Nachbar!“ habe ihm dieser lachend zugerufen — „suchen Sie vielleicht Ihre Frau?“ — „Nein, Ihren Sohn, Herr Nachbar!“ habe er ihm geantwortet.

„Der hat mich geschickt!“ erwiderte hierauf der Kaufmann — „und ich bin bloß gekommen, ihm bei Ihrer Frau nöthigen-

Kaisernstaaten theilhaftig haben, wohnen auch die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Carl bei. Hannover hat sich nur aus Formalitätsgründen enthalten, einen Abgeordneten hierher zu senden.

Ich habe heute Gelegenheit gehabt, Zauberer mit den neuen gezogenen Geschützen beizuwohnen. Das ist in Wahrheit eine möderne Waffe und auf 2500 Schritte möchte ich mich nicht hinstellen; ich glaube der Kanonier holt mir das Ohrklappen weg und noch etwas dazu; so sicher schießen diese zierlichen Flöten. Ein Offizier äußerte in meiner Nähe: „nur 20 solcher Röhre bei Solferino und wir hätten ein zweites Rossbach erlebt und in Mailand sähe es heute anders aus.“

Paris, 7. Jänner. Dieselben Kapitalisten und Bankiers, welche gegen das Ende des vorigen Monats ihre Portefeuilles auf den Platz ausleerten, begannen heute mit Hast und unbedingtem Vertrauen den Rücklauf. Es soll nämlich im heutigen Minister-rath beschloffen worden sein, morgen oder übermorgen ein Schreiben des Kaisers an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu veröffentlichen. Dieses seit langem erwartete Programm kann seine ausgezeichnete Wirkung nicht verfehlen. In Frankreich sind aller Augen auf die Regierung gerichtet, von welcher man das Signal zu allem und jedem erwartet. Die „Patrie“ bestärkt die große Wichtigkeit der Mission des Lord Cowley. Sie hält es für möglich, sogar für wahrscheinlich, daß in einer vielleicht nahen Zukunft wichtige Veränderungen in dem Territorialbestand Europas stattfinden. Ihr Korrespondent glaubt jedoch zu wissen, daß die Mission des Lord Cowley noch nicht gar so gefährlich ist für die Landkarte von Europa. Der edle Lord soll einen sehr liberalen Handelsvertrag auf die Dauer von vier Jahren abschließen, mit einem Maximalzoll von 20 Procent in England, und von 25 Procent in Frankreich. Die französische Regierung wird bei der Veröffentlichung des Vertrages erklären, daß nach seinem Ablauf das Freihandelsystem in der Zollgesetzgebung durchzuführen ist. Daß die politische und ökonomische Wichtigkeit dieses Vertrages nicht bloß für die kontrahierenden Mächte, sondern für ganz Europa, diese politische Coalition auf volkswirtschaftlicher Grundlage wird hier richtig geschätzt. — Der erste Schritt, den der neue Minister des Auswärtigen, sobald er hier eingetroffen, zu thun haben wird, besteht in der Absendung einer Note an die päpstliche Regierung, worin erklärt wird, daß Frankreich seine Truppen aus Rom zurückziehen werde, wenn man dort in der feindseligen Haltung gegen die hiesige Regierung beharren würde. — Vor Kurzem wurde bekanntlich den in Italien stationirten Specialtruppen der Artillerie und des Genie der Befehl erteilt, nach Frankreich zurückzukehren. Dieser Befehl ist jetzt zurückgenommen, und dem Marschall Baisant sind Instruktionen erteilt worden, die auf nichts weniger als auf eine Rückkehr der französischen Truppen schließen lassen. Trotz aller dieser kriegerischen Ausflüchte ist man heute an der Börse ziemlich bedeutend gestiegen, weil man wissen wollte, Rußland und Preußen hätten die französisch-englische Politik im Ganzen adoptirt. Auch sprach man von einem morgen im „Moniteur“ erscheinenden, in finanzieller Beziehung sehr beruhigenden Aktienstück. — Der Bericht, welchen Thiers im Jahre 1849 über die Occupation Roms der Nationalversammlung abgestattet hatte, wird jetzt von demselben neuerdings herausgegeben. Dieser Bericht sprach sich bekanntlich zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes aus. Es ist dies die Thiers'sche Schrift gegen die Broschüre „Der Papst und der Kongreß“, von welcher man hier gesprochen hatte. —

Marokko.

Der „M. Herald“ hat einen eigenen Correspondenten auf dem Kriegsschauplatz, und zwar im marokkanischen Lager. Er schreibt ddo. 14. Dez. aus der Nähe von Tetuan: „Heute und die Spanier etwas in der Richtung auf Tetuan vorgerückt.“

Es war dies eines Montags Nachmittags, wo es eine wichtige Familienangelegenheit auszusuchen galt und zu diesen Behufe Herr Lacurdi jun., wir meinen den Sohn, zum Vater gegangen kam.

Aber welche Veränderung hatten Zeit und Verhältnisse in dieser urwüchsigsten Constitution bewerkstelligt!... Man sah es dem in besten Jahresalter stehenden Erzeuger der edeln Salamizur, der fahlen Antlitzes, gebeugt und das Auge gramumflort in die Stube trat, auf den ersten Blick an, daß er zu jenen beweinenswerthen Individuen zähle, welche ein finsterner Dämon aus ihrem, wenn auch nur geträumten Himmel gestürzt.

Der Vater, welcher auf einem alten Canapé saß und aus einer kurzen Holzpfeife rauchte, bog das greise Haupt etwas vor, als er den Sohn gewahrte, und reichte ihm die Hand.

„Was hat Ludovicus beschlossen?“ fragte er, ihm mit der Hand zum Segen einladend.

„Der Schandfleck läßt sich nicht mehr auswaschen!“ erwiderte Ludovicus, ohne das Auge zum Vater zu erheben. Und nach einer Weile fuhr er fort: „Die Geschichte geht in der Stadt und den Vorstädten von Munde zu Mund; kaum lasse ich mich auf der Straße blicken, als ich von allen Seiten begafft werde; komm ich in ein Wirths- oder Caffehaus, so fallen Aller Blicke auf mich und man zischelt sich gegenseitig in die Ohren, ja, einige meiner guten Freunde sind so rückwärtslos, mich anzurufen: „Wie war denn die Geschichte, Freund Ludovicus? Ist's wirklich so, wie die Fama es ausspricht? ... Geh“, erzähle sie uns!“ Hierauf allgemeines Gelächter.“

Lacurdi sen. klopfte seine Pfeife aus, legte sie auf den Tisch und wiederholte seine frühere Frage.

„Was hat Ludovicus beschlossen?“

„Auszuwandern!“ war die lakonische Antwort.

Der Vater reichte dem Sohne die Hand.

„In Gottes Namen!... Kehre zurück in unser Vaterland, das wir nie hätten verlassen sollen.“

„Der Vater ist im Irrthum.“ versetzte Ludovicus. „Nicht Italien ist das Ziel meiner Wünsche.“

„Nun...?“

„Lieber's Meer, Vater — fort aus dem alten, faulen Europa!“

Lacurdi sen. schüttelte das greise Haupt.

„Der Schlag, der Dich und das ganze Genus der Lacurdi getroffen, ist hart; es ist, wie Du gesagt hast, ein Schandfleck der sich nie mehr vertilgen läßt. Trotzdem finde ich keinen Grund, über's Meer zu gehen, wo Du wenig gewinnen, möglicherweise aber Alles verlieren kannst. Willst Du nicht in das Land unsrer Väter, so bleibe da, wo Du bist...“

„Vater!“

„Daß mich vollenden, Ludovicus! Ich meine, Du sollst in Ungarn bleiben und bloß den Wohnort verändern. Geh nach Pest der weiter hinab, ins Banat, wo das Erzzeugniß der edlen Sami, wie Du weißt, so viel Anwerth findet.“

und es ist ihnen gelungen, einige Erdwerke am Fenedek aufzuwerfen. Die Mauren, obgleich auf den benachbarten Höhen geschaart, störten diese Operationen nicht. Es ist nun offenbar, daß die Spanier das nämliche System verfolgen wollen, wie die Franzosen bei ihrer Eroberung Algeriens unter Marschall Bugeaud. Sie rückten langsam ins innere vor, und verjanzten sich so, wie sie vorgehen; aber wenn sie erst ihre Operationsbasis im Rücken gelassen haben, werden sie es schwerer finden, angeht der täglich anwachsenden maurischen Armee, ihre Verbindung mit Ceuta offen zu halten, zumal in diesem Lande, wo es weder Straßen noch Brücken gibt. — 15. Dezember. Die Mauren, durch Kaid Ben Oda, den Statthalter der Provinz El Garbi, welcher gestern mit einem starken Reitercorps ankam, beträchtlich verstärkt, beschloffen eine alshaldige Demonstration auf der linken Flanke des Feindes. Als daher die Spanier heute Morgens mit ihren üblichen Arbeiterabtheilungen ausrückten, deploirte der Kaid Ben Oda gegen sie längs der Gucht — eine höchst verhängnisvolle Bewegung, denn sie brachte ihn in den Schußbereich der zwei spanischen Kriegsschiffe, welche sogleich heranzuhören und die maurischen Reiter mit Kugeln und Bomben beschossen. Diese, zum erstenmal solchem Feuer ausgesetzt, geriethen in Verwirrung und flohen; ihre Niederlage wäre vollständig gewesen, wäre nicht die Masse der die Cavallerie begleitenden Gebirgsschützen zu Hilfe geeilt und hätte ihren Rückzug gedeckt. Gleichzeitig mit diesem Angriff rückten die Stämme von Beni Gersert, Anschera, Wadras und aus der Umgegend von Tanger, im Ganzen ungefähr 1000 Reiter und 15,000 Fußgänger, unter dem Commando des Kaid Abbas Entischat, um 10 Uhr zum Angriff des spanischen Centrums und rechten Flügels in der Richtung des Serallo vor, und stürten den Feind, welcher eben eine Seelenmesse für seine in diesem Kriege Gefallenen celebrierte. In einem erbitterten Kampfe, Mann gegen Mann, bemächtigten sich die Mauren der Erdwerke am Fuße des Serallo, und um diesen Punkt wurde den ganzen Tag über lebhaft gekämpft. General Ros de Dlano beordnete seine dritte Division die rechte Flanke der Mauren zu tourniren, was theilweise gelang; aber beim Einbruch der Nacht zogen sich die Mauren, wie sie immer thun, in ihr Lager zurück. Der Feind, diesen Rückzug benützend, besetzte die Position wieder, aus welcher er Vormittags vertrieben worden war. Nach Angabe der Mauren betrug ihr Verlust 23 Tode und 38 Verwundete, während die Spanier ihrerseits 30 Tode und 126 Verwundete gehabt haben wollen. Es ist auf solche Angabe beiderseits nicht viel zu geben. Charakteristisch für die Art des Kampfes ist folgendes. So oft die Mauren zum Kampf ausrückten, schreitet ein Soldat, die Fahne tragend, ziemlich weit vor der Front. Der gestrige Fahnenträger benahm sich unter dem Fehlschüssen einer ganzen Compagnie spanischer Cazadores mit so kühlem Muth, daß nun auch eine zweite feindliche Compagnie ihr Feuer auf ihn richtete. Endlich fiel er, aber im Augenblick ragte die Fahne in den Händen eines andern eben so kühnen Mannes. Auch dieser fiel, aber nur um einem dritten Fahnenträger Platz zu machen. Bemerkenswerth ist auch, daß bis jetzt noch kein einziger Gefangener in die Hände der Spanier gefallen ist. Die Mauren sterben lieber, als daß sie sich an die Feinde ihres Landes und ihres Glaubens ergeben; umzingelt oder ergriffen, schlagen sie mit Säbel oder Flinten, und wenn sie entwaffnet sind, mit Händen, Füßen und Zähnen so lange um sich bis der Feind, wenn er sie auch schonen möchte, sie tödtet. — 16. Dez. Große Verstärkungen sind heut in's maurische Lager eingerückt und Muley Brahim, ein Vetter des Sultans, hat den Befehl übernommen. — 17. Dez. Der Kaid Ben Oda, ergrimmt über seine am 15. erhaltene Schlappe, griff heute Morgen mit 300 Reitern und 1500 Mann Fußvolk von den Stämmen Beni Gersert und Beni Dar die Spanier an, welche während der Nacht den Fenedek besetzt hatten, um ihn zu besitzigen. Wiewohl aus den feindlichen Schiffen heftig beschossen, gelang es dem Kaid nach mehr als dreistündigem Kampfe die Spanier zu delogiren, die sich in großer Unordnung und von den Arabern hitzig verfolgt, unter dem Schutze ihrer Redouten zurückzogen.

Ludovicus leerte das vor ihm stehende Glas und sagte dann mit einem Nachdruck, der keine weitere Erörterung mehr zuließ:

„Nach Amerika!“
„Nun denn — geh' und nimm meinen Segen!“ erwiderte der Alte und drückte ihm die Hand. „Wann aber willst Du fort?“

„In acht Tagen!“

„Unmöglich!“ entgegnete der Alte.

Ludovicus Lacurdi wird der Stadt zeigen, daß es möglich ist, selbst auf die Gefahr hin, von seinen Freunden ein Narr, von seinen Feinden ein Esel gescholten zu werden. —

(Schluß folgt.)

Amerikanische Luftschiffahrt.

Der „Newyork Herald“ gibt einen sehr umständlichen Bericht über die Vorbereitungen und Zurüstungen von Mr. T. S. Cartincourt Lowe, dem amerikanischen Luftschiffer, die derselbe anstellt, um die Reise von Amerika nach Europa im Ballon zu machen. Er gibt an, daß Mr. Lowe glaube, England, Frankreich oder Spanien in 48, höchstens in 72 Stunden erreichen zu können (?). Der Ballon ist 350 Fuß lang; sein äußerer Umfang beträgt 387 Fuß, und seine Gestalt ist beinahe kugelförmig. 6000 Ellen Zeug sind dazu verbraucht und 600 Gallonen Firnis für die zwei ersten Ueberzüge. Ein Mittelgurt, 26 Fuß in der Weite wird die oberen und niederen Theile verbinden. Dem 29 Fuß abwärts von der Klappe ist das Zeug doppelt, und 5 1/2 Fuß abwärts dreifach mit einem Falz von starker Leinwand dazwischen. Das Netzwerk von Flachstricken 1/4 Zoll dick, das eigens zum Zwecke gemacht worden, ist an einen Kreis von Hanfseil, 1 1/2 Zoll dick, befestigt, welcher fähig ist, ein Gewicht von fünf Tonnen auszuhalten. 400 Netzmaschinen gehen rund um die Mitte der Kugel, jede Maschine 8 bis 9 Zoll weit. Die Stricklänge des Netzwerkes beträgt allein über 15 Meilen. Am unteren Ende des Netzes ist ein Band von Schmiedeeisen, 1 1/2 Zoll dick, das den Karren, das Boot und alles Andere trägt, was mitgenommen wird.

Der Karren, der 20 Fuß im Umfange und 4 Fuß Tiefe hat, ist von indianischem Rohr (ratan) gemacht. In seinem Boden ist ein Loch, von welchem eine Leiter in das Boot 20 Fuß tief hinabführt. Der Karren ist kreisrund, mit Segeltuch umgeben und 20 Fuß unter der dem Reifen aufgehängt. Von den Reifen aufwärts zur Spitze des Korbes ist ein Vorhang, der den Korb so in ein Zimmer verwandelt. In dem Segeltuche sind Fenster angebracht, damit die Luftschiffer Beobachtungen anstellen können. Der Karren soll von einem Thon-Den (?) geheizt werden, eine Vorkehrung, die Herr Lowe selbst getroffen; — ne-

Das Schirmjügeln dauerte den ganzen Tag über.“ — Der letzte Brief vom 18. Dez. erwähnt, daß in den verschiedenen maurischen Lagern über die in den letzten Tagen errungenen Vortheile der maurischen Waffen große Freudenbezeugungen stattfanden; Muley Abbas, des Sultans Bruder, und Hadshi Mohammed Zebdi, einer von dessen Ministern, wurden im Lager erwartet. Die Mauren sollen, im Vergleich mit den Spaniern, welche sich unter französischen kleinen tentes d'abri sehr unbehaglich befinden, die geschicktesten Zeltbauer von der Welt sein; ihre Zelte sind geräumig und wetterfest. Schließlich klagen über den englischen Admiral Fanshawe, welcher an der Küste müßig liege, ohne den britischen Handel zu schügen.

Auch der Correspondent der „Times“ klagt über die Grausamkeit dieses Krieges. Die Mauren schneiden jedem Spanier, der verwundet in ihre Hände fällt, den Kopf ab, und es heißt: der Kaiser von Marokko zahle für jeden solchen Kopf 1 Thaler, für einen lebendig (d. h. zu einem martervollen Tod) eingelieferten Spanier 4 Thaler. Umgekehrt kennen denn auch die Spanier keine Schonung, welche aber die Mauren auch gar nicht erwarten. Der Correspondent meint: die englische Regierung, deren Interesse der Menschlichkeit verwenden, daß eine Art „Elliot-Vertrag“, wie früher im spanischen Bürgerkrieg, zu Stande käme, dessen Zweck wäre, der scheinlichen Mißhandlung und Hinrichtung von Gefangenen Einhalt zu thun. — Vom spanischen Oberbefehlshaber zeichnet der Correspondent folgendes Bild: „Da hält eine Abtheilung Soldaten eben vor dem Zelt des Generals ein Chef, und vor demselben steht, ganz unbekümmert um den stürmenden Regen, ein hochgewachsener grauhäutiger Mann, dem Aussehen nach ein mittlerer Kämpfer, in einem mafferdichten Rock und Mac Intosh-Weinkleibern; das einzige Militärische in seinem Anzuge ist das „Ros“, oder spanische Kevi, mit drei herunterlaufenden Goldborten als Rangabzeichen eines Generalcaptains, der einem Feldmarschall gleichkommt. Sein Haupt ist etwas vorwärtsgebogen, der Gesichtsausdruck ernst, aber nicht ohne eine gewisse Gutmüthigkeit. Die Stirne ist gefurcht, aber weniger von den Jahren als von den Sorgen, Nachtwachen und Mühsalen einer ereignisvollen und ehregeizigen Lebensbahn. Sein Schritt ist fest, ja noch kräftig und elastisch. Dieser Mann ist Leopold O'Donnell, Graf von Lucena, der Spanier von irischer Abkunft, gegenwärtig bei Weitem der erste Mann in seinem Vaterland, der — etwas seltenes für einen Spanier in der neuen Zeit — eine durch ihre Dauer besetzte Macht besitzt, und jedenfalls eine größere Volksmajorität hinter sich hat, als alle seine Vorgänger seit vielen Jahren.“ — An der Cholera waren in der ersten Hälfte Dezember täglich manchmal 70 bis 80 Soldaten, auch noch mehr, gestorben. Aber wiewohl das schlechte Wetter noch anhielt, schien doch die Seuche im Erlöschen zu sein.

Brad. Einem allgemein ausgesprochenen Wunsche Folge gebend, gibt der treffliche Künstler, Herr Hauser, morgen Montag den 16. d. M. im Theater noch ein Concert, u. s. widmet derselbe — wie wir vernehmen — den ganzen ihm zukommenden Theil der Einnahme einem wohlthätigen Zweck. — Hat Herr Hauser sich als Künstler durch seine ungewöhnlichen Leistungen den ungetheilten Beifall und die Bewunderung des hiesigen Publikums wie allwärts erworben, so wird sein edelmüthiges Handeln ihm auch als Mensch die freundlichste Erinnerung der hiesigen Bevölkerung sichern. —

Ein kühner Gaunerreich machte gestern viel von sich reden. Freitag zwischen 5 und 6 Uhr Abends wurde nämlich der Auslagekasten des Goldarbeiters, Herrn S. Gros, von einem Gauner geöffnet und daraus eine Chatouille mit 100 verschiedenen Ringen im Gesamtwerte von ca. 2000 fl. entwendet. Die Kühnheit, mit der dieser Diebstahl ausgeführt wurde muß umjomehr überraschen, als das Lokal des Herrn Gros auf dem frequentesten Theile des Hauptplatzes liegt und gerade zur

ben dem Heizen soll er auch zum Kochen dienen. Unter dem Karren ist ein Rettungsboot mit einer Ericsson'schen calorischen Maschine, um die Schraube zu drehen, die mit zwanzig Fächern versehen ist. Mr. Lowe glaubt im Stande zu sein, eine Hebung- oder Senkungs-kraft von 300 Pfund (?) hervorzubringen, den Steuerweg zu halten und das Umdrehen des Ballons zu verhindern. Im Nothfalle sind Mittel vorhanden, den Ballon vom Boote loszulassen, und das letztere wird dann als Schraubendampfer weiter getrieben (?). Das Boot ist mit Mast, Segel und Heizungsmaterial für die Maschine versehen. Wasser und Mundvorrath für sechs Monate sollen in Federharztonnen und Büchsen mitgenommen werden. Ein Federharz-Klapp-Rescueboot soll einen Theil der Ausrüstung bilden.

Zwei kupferne Bojen, 100 und 200 Pfd. schwer, je nach den Umständen, um Gas zu condensiren, werden an dem Ballon befestigt sein. Mr. Lowe besitzt auch eine Vorrichtung, die Richtung der Luftströmungen zu bestimmen. Es ist ein Seil oder Strick mit Bändern in Zwischenräumen, welche die Richtungen des Zuges in verschiedenen Luftschichten anzeigen. Wenn der Luftschiffer findet, daß der Ballon von einem Strome aus seiner beabsichtigten Richtung gebracht wird, so wirft er seine „Sonderleine“ aus, und mit einem Telescop entdeckt er, wie weit unten der geeignete Strom ist — denn er sieht an den Bändern oder Flaggen — und mit dem Fächerpropeller läßt er sich nun so weit hinab.

Der Ballon ist mit einem Schiffsanker von 100 Pfund schwer versehen, um zum Landen zu dienen. Das Seil daran ist 100 Fuß lang und hat 4 Zoll im Umfange. Zwei oder drei Stück kleinere Entersackchen sind an Bord, um gebraucht zu werden, wenn der große Anker nicht nöthig ist. Ein Paar Meilenlängen von dünnem Seil werden mitgenommen, um die Bojen zu bugfieren, wenn sie über Bord geworfen werden sollten, und für andere mögliche Zufälle. Das Gesamtgewicht des Ballons mit allem Zugehör beträgt 3 1/2 Tonnen. Seine Hebungsfähigkeit beträgt 2 1/2 Tonnen und läßt somit eine reine Hebungsfähigkeit von 19 Tonnen übrig. Neun Tage wird man brauchen, um ihn mit Gas zu füllen, da man dazu 750,000 Kubfuß braucht, d. h. zehnmal mehr, als man bisher zum größten Ballon brauchte. Die Kosten der Füllung werden allein 1800 Dollars betragen, während der Gesamtaufwand sich beinahe auf 25,000 Dollars belaufen dürfte.

So weit der „Newyork Herald“ — indes wird man abzuwarten haben, bis Mr. Lowe nach 48 oder höchstens 72 Stunden in Europa angekommen sein wird, ehe man die Neugierigkeit des amerikanischen Unternehmungsgeistes bewundert. Bis dahin ist die Möglichkeit eines großartigen Humbug nicht ausgeschlossen. (M. f. L. d. A.)

Zeit des begangenen Diebstahls daselbst in der Regel viele Menschen hin- und hergehen.

Man schreibt uns aus Butyin, 12. Jänner. „Unser wackere Gendarmarie hat sich neuerdings um die öffentliche Sicherheit unvergängliche Verdienste erworben, wofür ihr die Bevölkerung unseres ganzen Bezirkes auch zu Dank verpflichtet ist. Es ist ihr nämlich am 9. d. M. Abends 10 Uhr gelungen, den berüchtigten Räuber Beszán Tanás bei seinem Unterhandsgewer R. J. in Prezesth zu Stande zu bringen und trotzdem er gut bewaffnet war, zu verhaften. Durch diese That unserer trefflichen Gendarmarie ist ein gewichtiger Schritt zur Befestigung der öffentlichen Sicherheit bei uns geschehen; da der nun verhaftete Beszán nicht allein als Räuber, sondern auch als Hauptling einer ganzen Verbrecherbande bekannt war, welche um ihres Führers beraubt, nicht so leicht Verbindungen in unserem Bezirke aufrecht zu erhalten im Stande sein dürfte. — Beszán war der Anführer und Leiter aller Räubereien, welche seit 3/4 Jahren in unserer Gegend Schlag auf Schlag ausgeführt wurden. Im Jahre 1857 stand Beszán bereits vor dem Standgericht, das ihn aber, wegen nicht zureichender Beweise, als Militär der competenten Militärbehörde zur Aburtheilung in ordentlichem Gerichtsverfahren übergab. Von der Militärbehörde zu einem 16jährigen schweren Kerker verurtheilt, soll Beszán, wie es heißt, vor ungefähr 10 Monaten seiner Strafhast in Großwardein entsprungener sein, seit welcher Zeit er unsere Gegend fort und fort durch streche Räubereien beunruhigt. —

(Literarisches.) Den zahlreichen im Auslande erscheinenden illustrierten Unterhaltungsschriften kann jetzt ein einheimisches Unternehmen entgegen gesetzt werden, welches in jeder Beziehung empfohlen werden kann. Es ist das bei Zamark und Dittmarck erscheinende „Haus- und Familienbuch“, welches sich vor allen derartigen Unternehmungen dadurch auszeichnet, daß es statt der gewöhnlichen schwarzen Holzschnitte Farbendruckbilder in den Text eingedruckt bietet. Der unglaublich billige Preis von 25 Nkr. für ein Heft von 3 gr. Quartbogen dürfte demselben eine große Verbreitung sichern.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Dezember v. J. die Auflösung der Urbarralgerichte I. Instanz in Szegedin und Szolnok im Osner Verwaltungsgebiete und Vereinigung derselben mit dem Urbarralgerichte I. Instanz in Kiskemet allergnädigst zu genehmigen und anzuordnen geruht, daß diese Maßregel mit 1. Februar 1860 in Wirksamkeit trete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. die Wahl des Grafen Emerich Mikó zum Vorstände und des Grafen Nikolaus Lázár zum Vice-Vorstände des siebenbürgischen Museumvereines zu bestätigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 8. Jänner d. J. den Direktoren der privilegierten österreichischen Nationalbank, Peter Narman, Konrad Königswarter und Simon Biedermann, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tatzfrei zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat, nach der „Mil. Ztg.“, die Auflösung der Disciplinar-Compagnien in Olmütz und Temesvar genehmigt. Demgemäß werden von jetzt an keine Corrigenden in die genannten beiden Disciplinar-Compagnien eingetheilt.

Wien, 11. Jänner. Die Nachricht, daß die Beschäftigung der Juden mit einigen Modifikationen im Reichsrathe durchgegangen, hat an der Vorbörse eine sehr günstige Stimmung hervorgerufen und erit auf die Nachrichten aus Rom ist die Stimmung wieder matter geworden. (B. U.)

Die Redaktion des polnischen Blattes „Przeblad“ hat eine Verwarnung erhalten; wie es in der „Zst. Ztg.“ heißt, wegen seiner Hegerien gegen die Israeliten Polens.

Aus Belgrad wird der „Dem. Ztg.“ mitgetheilt, daß der Preis des Viehens bedeutend fällt aus Mangel an Nahrung für dasselbe; noch bedeutender aber muß er sinken, sobald die Weide mit Schnee bedeckt ist. Es ist ferner faktisch, daß ein auffallender Mangel an Spanferkeln sich zeigt, die gewöhnlich zu den Feiertagen in Umlauf auf den Markt gebracht werden. Kaum nämlich geworden, müssen dieselben wegen Mangel an Futter getödtet werden, ein Umstand, der in ökonomischer Beziehung seine bedenkliche Tragweite hat.

Theater.

Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M. producirt sich im hiesigen Theater Herr Andreas Suck auf dem, der beschaulichen Ruhe im National-Museum in Pest entziffenen, altungarischen Instrument Tarogató. Bei dieser Production kam uns die Verheißung der heiligen Schrift in Erinnerung, die da sagt, daß die Sünden der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Geschlecht gesühnt werden, und so glauben wir an den Abenden der bezeichneten Tage die Geschnackssünden unserer guten Väter redlich abgehüßt zu haben; da das Tarogató, auf wenige, schrillende Töne beschränkt, weder dem Ohr einen angenehmen Kitzel bereiten, noch viel weniger aber auf das Gemüth einzuwirken im Stande sein kann. Herr Suck, als vortrefflicher Oboebäler bekannt, hätte daher sich uns zu größerem Dank verpflichtet können, wenn er mit den sanften und schmelzenden Tönen seiner Oboe uns erfreut hätte. — Sollte aber dem größeren Publikum die Befanntschaft mit einem alterthümlichen Musikinstrument durchaus nicht erspart werden können, dann hätte Herr Suck auch für einen erläuternden Vortrag, vor und nach jeder von ihm vorgetragenen Piece, Bedacht nehmen müssen, damit die Zuhörer doch zu wissen in die Lage kommen, weshalb sie den Tönen dieses schnarrenden, keiner Modulation fähigen Instrumentes lauschten, und diese Erläuterungen, im Vereine mit einer geringen Dosis dieser Productionen hätten dann wenigstens in kultur- und kunstgeschichtlicher Beziehung Interesse erregen können.

Literarische Neuigkeiten,

angekommen in H. Goldscheider's Buchhandlung: **Dallos Gyula** angol-magyar és magyar-angol szótár. 1. 2. 3. füzet. Pest. 2 ft. 50 kr. **Goethe** Faust. Fordította Nagy István. Pest 2 ft. 50 kr. — Ugyanaz diszkótve 3 ft. 50 kr. **Szofoklesz** szimmiéi. IV. Elektra. Fordította Finkel József. Sárospatak. 50 kr. **Condé Arthur de**, le petit français comme poète de famille et déclamateur. Nouvelle collectione complète de compléments et de bouquets, pour le jour de l'an et les fetes, en poésie et en prose. Pest. 60 Nkr. **Beecher Stowe, Mrs. S.** Des Predigers Brautwerbung. Deutsch von A. Kreszschmar. 4 Bände. Würzen. 3 fl. 20 kr. **Bulgari's** Memoiren, Abriße von Geschehenem, Gehörtem und Erlebtem. Aus dem Russischen übersezt von C. v. Reinthal u. G. Clemen. 1. bis 4. Lief. Jena. 2 fl. 68 kr.

Kaleffa, Dr. Fr. Ed., Handbuch des gesammten gerichtlichen Verfahrens außer Streitsachen und aller damit im Zusammenhang stehenden Gesetze und Verordnungen. 2 Bände. Wien. 4 fl.

Neuzel und Komers, verbesserter landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender, zugleich Jahrbuch auf das Jahr 1860. Bearbeitet für die österreichische Monarchie von Prof. Karl Lambl. In Weinwand gebd. 1 fl. 56 kr.

Papst, der, und der Congress. Nach dem Französischen des Staatsrathes Laguerrière. Nebst einer Einleitung: „Proschüren-Politik.“ Von einem österreichischen Publizisten. Wien. 30 Nkr.

Weil, Dr. G., Geschichte des Abbasidenkalifat's in Egypten, in zwei Bänden, 1. Band. Stuttgart. 9 fl. 7 kr.

Bermischtes.

(Der „Baunscheidtismus“ vor Gericht.) Die vielfach angepriesene neue Heilmethode, der „Baunscheidtismus“, hat in Bonn Veranlassung zur Erhebung einer Anklage gegeben, welche kürzlich vor dem königlichen Obergericht in letzter Instanz verhandelt wurde. Der Mechaniker Karl Baunscheidt, bei Bonn wohnhaft, bezeichnet sich als Erfinder einer neuen Heilmethode, die er nach seinem Namen: „Baunscheidtismus“ genannt hat, und die wesentlich bestehen soll in Erweckung des Hautreizmittels Anwendung eines von ihm erfundenen Instrumentes, dem er den Namen: „Lebenswecker“ gegeben hat, und in der nachfolgenden Eintreibung der durch den „Lebenswecker“ gereinigten Hautstellen mit einem von ihm präparirten Oel, welches er „Oleum Baunscheidtii“ genannt hat. In einem im Verlage von J. Wittmann in Bonn erschienenen Buche unter dem Titel: „Der Baunscheidtismus, vom Erfinder dieser neuen Heilmethode, C. Baunscheidt, 1858,“ geschieht Seite 32 u. ff. des vorgegedachten „Oleum Baunscheidtii“ besonderer Erwähnung; zwischen dem Titelblatt und dem vorgegedruckten Porträt des Verfassers befindet sich ein gedruckter Zettel des Inhalts: „Das Baunscheidt'sche Instrument „der Lebenswecker“ nebst 1 Flacon Oel ist ebenfalls durch die Verlagsbuchhandlung von J. Wittmann in Bonn zu 4 Thlr. baar zu beziehen.“ Die Ankündigung dieses Oelums in dem genannten Buche, wie auch der stattgehabte Verkauf des Oeles, als eines Geheimmittels, bildeten den Gegenstand der gegen Baunscheidt erhobenen Anklage, in Folge deren das Justizpolizei-Gericht zu Bonn denselben zu einer Geldbuße von 10 Thalern, eventuell 1 Woche Gefängniß verurtheilte. Dieses Urtheil wurde in allen Instanzen bestätigt.

Handelsberichte.

A. B. Arad, den 14. Jänner. Der anhaltend flauere Geschäftsgang bietet nur wenig Stoff zur Berichterstattung. In Folge der schlechten Wege waren die Zufuhren am gestrigen Wochenmarkte sehr unbedeutend und, wie vorwöchentlich, sich nur auf Kukuruz und Gerste beschränkt. Im Preise dieser beiden Produkte ist keine Variation eingetreten, und kann der von uns letztnotirte, nämlich Kukuruz 4 fl. 30—40 kr., Gerste 3 fl. 10—20 kr. pr. Kubel als Durchschnittspreis angenommen werden.

Der Abgang in Spiritus war ein sehr unbedeutender, von größeren Schüssen ist gar nichts bekannt geworden, und beschränkt sich der ganze Verkehr auf den Detail-Verkauf, in welchem 500 Eimer mit 52 kr. begeben wurden.

Von Treber-Durchzug wurden 300 Eimer zu 13 fl. 50 kr. verkauft.

Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. bis 13. Jänner 1860.

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Staatsanleihe	67.50	67.75	68.—
National Anleihen	78.60	78.80	78.80
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.80	71.80	72.25
4 1/2	63.50	63.50	63.75
Darlehen mit Verloosung vom Jahre 1854	111.50	111.25	112.—
Grundentlastungs-Obligationen von Nieder-Oesterreich	91.—	91.—	91.—
„ Ungarn	72.75	72.25	72.25
„ Femejer-Banat, Croatien und Slavonien	71.50	71.—	71.—
„ Galizien	72.35	71.75	72.25
„ Siebenbürgen	70.25	70.25	70.—
Bank-Aktien pr. Stück	868.—	866.—	868.—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	199.80	200.10	199.70
Escompte-Aktien v. Nieder-Oesterreich	570.—	572.—	570.—
Aktien der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn (ohne Dividende)	190.—	190.60	189.80
Staats-Eisenbahn-Aktien	270.50	270.—	271.50
Aktien der Kaiser-Eisenbahn (abgehempelt)	173.—	172.50	172.75
„ Süd-norddeutschen Verbindungsbahn	154.—	154.—	155.—
„ Rheinbahn	105.—	105.—	105.—
„ Kaiser Franz Josef Orientbahn	—	—	—
„ österreichische Donaudampfschiffahrt	440.—	442.—	442.—
Pfandbriefe der Nationalbank 100 fl. 6 M.	92.—	92.—	92.—
„ für 100 fl. 6 M.	88.—	88.—	88.—
Pfandbriefe der Credit-Anstalt	101.25	101.50	101.50

Wechsel-Cours.

	Bank-(Platz) Sconto		
Angsbura für 100 fl. Current	—	102.—	109.50
Frankfurt „ 100 fl. süddeutscher Währung	—	109.—	109.50
Hamburg „ 100 Mark-Bank	96.—	96.50	96.75
Leipzig für 100 Thaler	—	—	—
London „ 10 Pfund Sterling	127.—	127.25	127.50
Paris für 100 Franken	—	—	—
„ für 100 Franken	50.50	50.—	50.80
Bukarest für 100 walachische Piafter	—	—	—
Kaiserliche Münz-Dukaten v. St. Agio	6.—	6.—	6.3
„ vollenwichtige	6.—	5.98	6.1
Kronen	17.40	17.43	17.48
Silber	125.—	125.—	126.75
Preuß. Gassen-Nov.	1.92	1.93	1.94

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Jänner. Fürst Metternich soll dem gestrigen Balls in den Tuilerien beigewohnt haben. — An der Börse sprach man, daß Cardinal Antonelli seine Demission eingereicht, und daß der Congress am 15. Februar zusammentreten werde.

London, 12. Jänner. Palmerston's Organ, „Morning Post“ erklärt: „England garantirt dem Papste seine Besitzungen nicht; es hat den Mächten empfohlen, den Anschluß Centralitaliens an Piemont zu gestatten; jedenfalls aber dürfe, falls es zur Constituirung eines eigenen mittelitalienischen Königreichs komme, in demselben kein Prinz aus Einer der Großmächtsfamilien herrschen.“

London, 13. Jänner. „Daily News“ schreibt: Cowley's Reise geschah in keiner besonderen Mission, dieselbe bezweckte bloß die Befestigung der Freundschaft zwischen Frankreich und England.

Berlin, 12. Jänner. Der Prinzregent hat den Landtag persönlich eröffnet. Die Thronrede hebt die günstige Finanzlage hervor und erwähnt die Bereitwilligkeit Preußens, den Congress

zu beschicken. Sie bespricht ferner das vielseitig geäußerte Verlangen nach einer Reform der deutschen Bundesverfassung; äußert, daß Preußen bestrebt sei, den dänischen Herzogthümern eine gesicherte Verfassung zu gewähren; und verspricht endlich neue Gesetzesvorlagen so wie Aenderungen im Heerwesen.

Berlin, 13. Jänner. Zum Kammerpräsidenten wurde Simson, und zu Vicepräsidenten Grabow und Matthies erwählt.

Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkasse vom 1. bis 31. Dezember 1859. österr. Währung.

Einnahmen:	
An Cassa-Vorrath vom 30. November	23,263 53 1/2
„ Einlagen im Monat Dezember	25,445 52 1/2
„ Büchel-Gebühr	3 43
„ rückbezahlten Wechseln	116,160 —
„ Zinsen von escomptirten Effecten	1,885 49
„ Schreib-Gebühr	941 39
„ Verzugszinsen	75 38
„ Actien-Umschreibungs-Gebühr	— 70
	167,775 54 1/2
Ausgaben:	
Für Einlagen-Rückzahlungen im Monat Dezember	16,414 40 1/2
„ Interimzinsen der Einlagen	240 69 1/2
„ Zinsen der Einlagen für das II. Semester	4,648 98 1/2
„ escomptirte Wechsel	124,282 78
„ Spejen und Befoldungen	149 97
	145,736 83 1/2
An Saldo Vortrag vom 31. Dezember 1859.	22,038 61 1/2
	167,775 44 1/2

Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkasse vom 1. Juli bis Ende December 1859 (II Semester) österr. Währung.

Einnahmen:	
An Cassa-Vorrath vom 30. Juni	24,083 66 1/2
„ Einlagen im II. Semester	110,539 66 1/2
„ Büchel-Gebühr	17 15
„ rückbezahlten Wechseln	433,891 70
„ Zinsen von escomptirten Effecten	7,392 84
„ Schreib-Gebühr	3,711 65
„ Verzugszinsen	116 40
„ Actien-Umschreibungs-Gebühr	10 50
„ Gründungsfond v. Staats-Anleihen Zinsf.	121 95
„ Agio	205 92
„ Spejen rückertzt empfangen	11 58
	580,103 1 1/2
Ausgaben:	
Für Einlagen-Rückzahlungen im II. Semester	65,128 39 1/2
„ Interimzinsen	403 54 1/2
„ Zinsen der Einlagen auf das II. Semester	4,648 98 1/2
„ escomptirte Wechseln	486,065 98
„ Dividende gezahlt	31 50
„ Gründungsfond auf Bücheln eingelegt	121 95
„ Einkommen-Steuer gezahlt	46 42
„ Gemeinde-Zuschlag zu den directen Steuern	435 —
„ Spejen und Befoldungen	1,182 63
	558,064 40 1/2
An Saldo-Vortrag vom 31. December 1859.	22,038 61 1/2
	580,103 1 1/2

Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkassa von 1. Jänner bis Ende Dec. 1859 (20. Jahrgang.) österr. Währung.

Einnahmen:	
An Cassa-Vorrath vom 31. December 1858	21,816 7 1/2
„ Einlagen im Jahre 1859	181,743 13 1/2
„ Büchel-Gebühr	30 52
„ rückbezahlten Wechseln	917,672 20
„ Zinsen von escomptirten Effecten	14,103 60
„ Schreib-Gebühr	7,067 65
„ Verzugszinsen	143 99
„ Actien-Umschreibungs-Gebühr	11 90
„ Zinsen von Staats-Anleihen	121 95
„ Gründungsfond-Dividende erhoben	525 —
„ Utenfilien Veräußerte	4 15
„ Agio	205 92
„ rückbezahlten Spejen	45 31
	1,143,491 40
Ausgaben:	
Für Einlagen-Rückzahlungen im Jahre 1859	173,452 11 1/2
„ Interimzinsen der Einlagen	1,199 43 1/2
„ Zinsen der Einlagen auf 1859	9,157 91 1/2
„ escomptirte Wechseln	929,603 23
„ Dividende gezahlt	4,050 40
„ Gründungsfond auf Bücheln eingelegt	646 95
„ Einkommen-Steuer	403 89 1/2
„ Gemeinde-Zuschlag zu den direct. Steuern	435 —
„ Utenfilien	16 18
„ Spejen und Befoldungen	2,487 4 1/2
	1,121,452 78 1/2
An Saldo-Vortrag vom 31. December 1859	22,038 61 1/2
	1,143,491 40

Johann Lukácsy.

Fonds-Ausweis

des Arader wohlthätigen Frauen-Vereines am Schluß des Jahres 1859.

An Cassastand vom 1. Jänner 1859	6787 fl. 93 kr.
Beträge der Mitglieder	255 fl. 91 kr.
Interessen bis 31. December 1859	396 fl. 63 kr.
Zusammen	7440 fl. 47 kr.
An Ausgaben für die in der Waisen-Versorgungs-Anstalt befindlichen Kinder	561 fl. 10 kr.
Bleibt an Cassa am 1. Jänner 1860	6879 fl. 37 kr.
Zugleich erklärt der gefertigte Verein dem Herrn Med. Dr. Robitsch für die erfolgreiche unentgeltliche ärztliche Behandlung der in der hiesigen Waisen-Versorgungs-Anstalt befindlichen Waisenkinder, sowie dem Herrn Carl Ring, Apotheker, für die unentgeltliche Verabfolgung der nothwendigen Arzneien, den verbindlichsten Dank.	
Arad am 9. Jänner 1860.	
Im Namen des Arader wohlthätigen Frauen-Vereines:	
Barbara Stampf.	Oberstabs-Frau.

Als ein schätzbares Buch ist zu empfehlen (31-2.2)
 Die achte Auflage vom
Leibarzt oder (500) der besten Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen,
 als 1) Husten. 2) Schnupfen. 3) Magenschwäche. 4) Diarrhöe. 5) Hämorrhoiden. 6) träger Stuhlgang. 7) Gicht. 8) Rheumatismus. 9) Engbrüstigkeit. 10) Verschleimungen. 11) Harnverhalten. 12) Kolik. 13) Scrophelkrankheiten. 14) Hautausschläge. 15) venerische und 100 andere Krankheiten. — Mit allgemeinen Gesundheitsregeln und einer Anweisung, wie man 100 Jahre alt werden — und wie man einen schwachen Magen stärken kann, nebst Hufeland's Haus- und Reiseapotheke und dem Nutzen des kalten Wassers. — Preis 1 fl. öst. W. Mehr als 40,000 Exemplare wurden von diesem Buche abgesetzt. Es kann 1 fl. nicht nützlicher als zur Anschaffung dieses medizinischen Rathgebers verausgabt werden.
 Zu haben in **H. Goldscheider's Buchhandlung** in Arad.

J. Engelhofer's
Muskel- und Nerven-Essenz
 aus aromatischen Alpenkräutern.

Zum äußerlichen Gebrauch gegen rheumatische Gesicht- und Gelenks-Schmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Körperschwäche, Seitenstechen, Hämorrhoidal-Leiden und besonders gegen die Schwäche der Unterleibsorgane.

Die Muskel- und Nerven-Essenz

ist zu 1 fl. öst. W. pr. Flacon
 nebst Anweisung über Anwendung derselben nur allein echt zu beziehen durch
Tones & Freyberger in Arad. (33-2,24)

Unterzeug-Bier

vorzüglichster Qualität, ist der Elmer à 4 fl. öst. W. loco Neu-Arader Bräuhaus, stets zu beziehen.

Den pl. t. Abnehmern aus Alt-Arad wird dasselbe unentgeltlich zugeführt. — Bestellungen übernimmt das Rentamt in Neu-Arad, so wie Herr Josef Bartsch, Schlangengasse Nr. 9, in Alt-Arad. (32-2)

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen:

Neues Komplimentirbuch

für Anstand und feine Sitten, mit einer Blumensprache und Stammbuchversen. Oder in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: 24 Glückwünsche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen — 24 Glückwünsche an Verwandte und Freunde — 15 Feiertagsanträge — 13 Anreden beim Tanz — Condolenz — 10 Einladungen — 30 verschiedene Anreden bei Hochzeits- und Geburtstagen — 14 Schemata zu Auffügen in öffentlichen Blättern — Schemata zu Einladungen auf Karten — Regeln beim Briefschreiben — Titulaturen — 20 treffliche Abschnitte über Anstand und feine Sitten und den Umgang mit dem schönen Geschlecht. 22-te verb. Auflage. — Preis 85 Neutr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies das beste, vollständigste und empfehlungswertheste. (37-2,2)
 Zu haben in **H. Goldscheider's Buchhandlung** in Arad.

J. G. Engelhofers Muskel- und Nervenessenz
 aus aromatischen Alpenkräutern. (35-2,3)

Wir begrüßen Engelhofers Muskel- und Nervenessenz als ein sehr wichtiges diätetisches Agens, wie auch als solches, welches zugleich sehr zu schätzende heilkräftige Wirkungen äußert. Nur nach vielen selbstgemachten und in Mitbeobachtung von mehreren Fachmännern wiederholten Versuchen und treu verzeichneten und erprobten Resultaten zählen wir hier im Interesse des Publikums die vorzüglichsten Wirkungen dieser Muskel- und Nervenessenz auf. Es ist eine von allen Ärzten und Naturforschern anerkannte Wahrheit, daß die nöthigen Alpenkräuter hervorbringen, welche ganz eigenthümliche heilkräftige Wirkungen auf den menschlichen Körper üben, Wirkungen, welche wir durch andere Pflanzen nicht erzielen können; aus diesen Pflanzen ist nun, wie die deutsche Uebersetzung zeigt, diese Muskel- und Nervenessenz gewonnen. Nach den Beobachtungen aller jener Fachmänner, welche mit dieser Essenz durch längere Zeit Versuche anstellten, enthält selbe die wirksamsten balsamisch-tonischen und belebenden Stoffe, um, von der Haut aufgezogen, eine nach Anstrengungen jeder Art, als nach körperlichen Verrichtungen, Märschen u. s. d. erfolgte Ermattung und Schwäche schnell zu heben, den Körper mehr zu kräftigen und für den ferneren Dienst wieder tauglich zu machen; ebenso trefflich wirkt sie bei allen feinen Nervenleiden, von denen so viele Menschen nur aus Nervenschwäche geplagt werden; überraschend schnell hebt diese Essenz daher Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen; diese Essenz ist ferner ein sicheres Mittel gegen jene Schwäche, welche durch eine leichsinnige Ueberreizung der Nerven hervorgerufen wurde. Alle diese Momente zeigen, daß dieses Präparat keine gewöhnliche Komposition, hervorgegangen aus der Idee der Gewinnsucht, ist, sondern es ist selbst ein nach medizinisch-biologischen Grundsätzen sehr glücklich zusammengestelltes in seinen Wirkungen wohlbedachtes Mittel. Wie wir aus authentischer Quelle versichern können, hat Herr Engelhofer, obwohl von der Güte dieses Präparats und von seinen auch den gesunden Körpern höchst wohlthätig wirkenden Bestandtheilen sehr überzeugt, selbes erst nach öfteren Aufforderungen von Seite vieler Ärzte der Öffentlichkeit übergeben. Indem wir nun diese Muskel- und Nervenessenz hier hervorheben, empfehlen wir selbe auch mit aller Gewissenhaftigkeit zum Gebrauche.
 Dr. R.
 Niederlage hievon hält in **Pest Josef v. Török, Königsgasse Nr. 8,** und in **Arad Tones & Freyberger.**

Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Stabt, den 20. Dezember 1859.

Ich drücke Euer Wohlgebornen den aufrichtigsten und innigsten Dank aus, den ich Ihnen ohne Ihr Wissen schulde, den stillschweigend zu unterdrücken ich nicht im Stande bin. Nachdem ich durch 12 Jahre unablässig an heftigen Zahnschmerzen litt, trotzdem ich Mittel weltberühmter Zahnärzte ohne allen Erfolg anwendete, dagegen heilte mich Ihr allseitig anerkanntes **Anaetherin-Mundwasser**, und bewahrte mich von diesem Uebel schon seit mehreren Jahren, so daß ich endlich Ruhe finde. Ich kann daher dieses unübertreffliche Mittel, welches Sie im Interesse der leidenden Menschheit geboten haben, und mich und mehrere meiner Freunde, welche es brauchen, Ihren warmsten Dank auszusprechen veranlassen.

Neuerdings aufgefordert von mehreren dankbaren Abnehmern, erlaube ich Euer Wohlgebornen mir in Kürze eine größere Quantität gegen Baarzahlung zukommen zu lassen, um selbes auch mit ähnlichen Leiden Befallenen leichter zugänglich zu machen.

Mit aller Hochachtung und Dankbarkeit
Abraham Gabor, junior,
 Kaufmann.
 (45-1,12)



Alarczosbal
Jelentés.

A „fehér kereszt“ ezimü vendéglöben
 vasárnap 1860. évi január 15-től kezdve minden vasárnap az egész farsangon át alarczos bal tartatni fog, melyhez alóirt a t. ez. közönséget tisztelettel meghívja.
 Alarczos öltönyök legnagyobb választásban a fentezimzett vendéglő 2-ik emeletében, 25. sz. a. szobában kaphatók.
Belépti-díj a pénztárnál 84 ujkr.
 Az első karzatra jegyek 50 ujkrjával, a 2-ra pedig 40 ujkrjával, és a terembe 70 ujkrjával pénztárnyitás előtt a „király“ vagy a „fehér kereszt“ kávéházakban válthatók.
 Aradon Jannár hóban 1860.

Schneider Adam.

a „fehér kereszt“ vendéglő haszonbérloje.

Maskenball-Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in der diesjährigen Carneval-Season

vom **Sonntag** den 15. Jänner 1860 angefangen jeden Sonntag den ganzen Fasching hindurch Maskenball stattfinden wird,

zu dessen Besuch der Gefertigte das hochgeehrte pl. t. Publikum höflichst einladet. Masken-Anzüge stehen in reicher Auswahl zu Gebote, und können im 2. Stock, Thür Nr. 25, bestellt werden.

Entrée an der Cassa 84 Neutr.

Vor Cassaeröffnung können jedoch Eintrittskarten sowohl im Kaffeehause „zum König“ als auch im „weißen Kreuz“ um 70 Nkr., dann nummerirte Sitze in der ersten Galerie um 50 Nkr., und in der zweiten Galerie zu 40 Nkr. gelöst werden.

Arad im Jänner 1860.

Adam Schneider.

Bäcker des Hotels „zum weißen Kreuz“.

A u t r u f

an die deutschen Frauen und Jungfrauen.

Die allgemeine

deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung

hat einer ausserordentlichen Theilnahme sich zu erfreuen; es sind bis heute über Einhundert und Dreissig Tausend Lose entnommen worden und dieses Resultat steigert sich täglich. Die in unserem ersten Aufrufe ausgesprochene Aufforderung zu Verabreichung von Spenden zu Gewinnen hat, wie wir dankend hiermit auszusprechen uns zur Freude machen, ebenfalls vielseitig Anklang gefunden und bezeugen die uns darauf zugegangenen Geschenke den regen Sinn für Förderung des Unternehmens in allen deutschen Gauen. Der grosse Losabsatz aber wird nur dann einen recht ergiebigen Reinertrag für die Stiftungszwecke gewähren, wenn durch Spendung von Geschenken die Ausgaben zu Beschaffung der Gewinngegenstände sich mindern. Zur Erreichung dieses Ziels bilden sich in mehreren Städten

Vereine von Frauen und Jungfrauen.

In Dresden zählt der Verein bereits 270 Mitglieder. In der Schwesterstadt Leipzig ist ein Comité von 10 und in Braunschweig von 6 deutsch gesinnten Frauen und Jungfrauen dafür zusammengetreten. Mit Zuversicht erlauben wir uns die Hoffnung auszusprechen, es werde in allen Ländern Deutschlands der edle Zweck solchen Strebens rascher Nacheifer erwecken. Die einzelnen Mitglieder sammeln in ihren Kreisen die Geschenke, das Comité übernimmt die Sorge, neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen und seiner Zeit die eingegangenen Gaben an das Haupt-Depot der Lotterie nach Dresden zu befördern. Franco-Transport auf Staats- und Privatbahnen ist in freisinniger Weise von den meisten Eisenbahnverwaltungen gewährt.

Frauen und Jungfrauen!

Je zahlreicher die Gaben sind, welche durch Eure Thätigkeit und Hilfe eingehen, um so grösser wird der Stiftungsfond sich herausstellen, der zu unsers unsterblichen Schiller Gedächtniss würdigen, in unverschuldete Noth gerathenen Schriftstellern und deren Witwen und Waisen, sowie durch die dabei betheiligte Tiedge-Stiftung auch Künstlern, im Namen des Vaterlandes fürsorgende Hilfe darbringen wird!

Gefällige Benachrichtigung erbitten wir uns von allen Orten, wo Vereine sich gebildet haben.

Dresden, den 1. Jänner 1860.

Der Hauptverein für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedgestiftung.

Dr. Arnesl, Advokat, Vorstand der Stadt-Protokollhauer, Oberbürgermeister.
 Dr. v. Wietersheim, Königl. Sächs. Staatsminister a. D. und Mitglied der Schiller-Stiftung, Exzellenz.
 Dr. Hertel, Bürgermeister.
 Graf Hohenthal-Döbernitz.
 Banquier Lötze (Firma: Lötze und Thomschke).
 Dr. Alexander Ziegler.
 Der Major Serre auf Maxen, Mitglied der Schillerstiftung und Vorstand der Tiedgestiftung, als geschäftsführendes Mitglied.

Jean Höbler,

Friseur „zum Adonis“
 in Arad.

Salon der Herrengasse vis-à-vis dem Hotel zum weißen Kreuz, empfiehlt dem P. T. Publikum seinen seit mehreren Jahren bereits hier bestehenden eleganten

Frisir - Salon

zum geschmackvollen Frisiren und Haarschneiden; so auch sein bedeutendes Lager aller Arten Haararbeiten für Damen und Herren.
 (11-3,3)

Der geehrten Damenwelt
 zeigen wir hiermit an, daß wir die neuesten
ungarischen Säubchen und Partas
 soeben aus P e t erbhalten haben.
Ch. Wallfisch & Söhne.

A. H. Morgenstern
 pract. Arzt und Geburtshelfer
 ordinet in allen äußerlichen, geheimen und Frauenkrankheiten, so auch in Zahnübeln von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags für Herren, von 2 bis 3 Uhr für Frauen.
 Wohnung: Hauptplatz, im Hause zum eisernen Thor, 1. Stock, 2. Stiege.
 (10-3,6)

Im Paul Steiniger'schen Hause, Hauptgasse Nr. 1, ist ein
großes Magazin
 vom 1. Feber l. J. zu vergeben. Auch ist im 1. Stock eine schöne, gemalte und parquettirte
Gassenwohnung
 allfogleich zu vergeben.
 Näheres zu erfragen im Hause beim Hausmeister, oder auch beim Hauseigentümer.
 (2,3-25)

Zu vermietthen.
 In der Fünf-Perchengasse unter Nr. 4 ist ein Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Hof, Garten und Stallung, vom 2. Feber an zu vermietthen. Näheres Auskunft in der Herrengasse Nr. 9.
 (3,3-15)

Zu verkaufen.
 In der Festung im Stall No. 13 sind 3 Stück fünf- und sechs-jährige gesunde Pferde sammt sehr elegantem Zucker-Geßirre und Wagen billig zu verkaufen.
 (2,3-39)

Als Haushälterin
 wird eine gutgefitete, charaktervolle Frau unter vortheilhaften Bedingungen aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen im Hause Nr. 10 am Hauptplatz.
 (1634-6*)

„DER ANKER.“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Kapital 2.000.000 Gulden.

(Concessionirt durch h. Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 1. Dezember 1858, Z. 10141).

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen. — Versorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof Nr. 329.

Am 31. Dezember 1859 erreichte die gezeichnete Versicherungssumme die Höhe von 24,505.128 fl. öst. Währ.

Eine Versicherungssumme von vierundzwanzig und 1/2 Million fl., gezeichnet während des ersten Jahres seit dem Bestehen der Gesellschaft, ist der schlagendste Beweis, wie richtig das Publikum die Vorteile zu würdigen versteht, die der „ANKER“ durch seine vielseitigen Combinationen allen Jenen bietet, welchen ihre eigene und ihrer Angehörigen gesicherte Zukunft am Herzen liegt.

Die Tarife und Druckschriften stehen in Wien in den Bureaux der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten Jedermann zu Gebote.

Advertisement for NÖVENY-ALLOP. A kevélt. (1,6-47) kellemes italu. valódi SCHNEEBERGI NÖVENY-ALLOP. Includes text about its benefits and a list of agents in various cities like Arad, Debreczen, Temesváros, etc.

Advertisement for S. k. priv. Theiß-Eisenbahn. Rundmachung. Vom 1. November 1859, d. i. für die Wintermonate, werden die Züge der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn wie folgt verkehren:

Table with 4 columns: Station, Direction, Departure, Arrival. Rows include routes like I. Nach Miskolcz und Grosswardein, II. Nach Arad, III. Von Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien, IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Zu vermieten. Im Gasthause „zum goldenen Löwen“ ist das kleine Wirthshaus mit eigenem Weinstock, vom 1. Mai 1860, auf mehrere Jahre zu vergeben; auch sind daselbst mehrere Gewölber, mit und ohne Quartier ebenfalls vom 1. Mai 1860 an, zu vermieten.

Steirische Kräuterfaß. Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte Steirische Kräuterfaß ist stets in frischem Zustande zu bekommen IN ARAD bei Tones & Freyberger. Preis pr. Flasche 50 kr. C.M. oder 87 kr. österr. Währ. (1859-1860)

Wiener Claviere. In der Clavier-Niederlage, Hoffnungsgasse Nr. 1, sind fortwährend Wiener Claviere bester Gattung á 340 fl. öst. Währ. und höher, sowie auch die besten zu verkaufen und zu vermieten. Josef Krispin, (46-1)

In H. Goldscheider's Buchhandlung, (Hauptplatz, im Altermann'schen Hause), ist wieder angekommen: Volkskalender des Kladderadatsch für 1860. Preis: 68 Neukreuzer.

Frühere Ziehung. Das gefertigte Bankhaus bringt hiermit zur Kenntniß, daß die zweite Ziehung der Ofner Aulebens-Lose anstatt wie laut Spielplan am 15. April, schon am 1. März d. J. erfolgt. Dieses Unternehmen besteht aus nur 50,000 Stück Theilschuldverschreibungen und ist mit Gewinnsfen fl. 40.000 — 30.000 — 20.000 etc. ausgestattet. — Mieten gibt es hierbei keine, jedes Los muß gezogen werden und man erhält für ein solches im ungünstigen Falle fl. 60, 70, 75, 80 zurück. Wien, im Jänner 1860. J. G. Schuller & Comp. am Hof Nr. 329. In Arad sind derlei Lose zu haben bei E. J. Probst.

MOLL'S Seidlitz-Pulver. Ausgewählt mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855. Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien. Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer verriegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen. Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachstehenden Heilerfolge lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Bekanntheitsgrade gelangte Pulver enthält die zahlreichen Behauptungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopatische und hydropatische Behandlungsmethoden gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich geachtete dauernde Befreiung ihrer schwächlichen Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Stadien der Bevölkerung aus dem Kaiserthum u. s. w. vorhanden, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerbracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der edlen Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden. Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger. Baja: J. Mihalitsch. Kasfeld: J. J. Schum. Gattád: J. R. Kórh. Kósfemet: Nagel, Apoth. Gegléd: M. Pérsai, Apotheker. Eugos: A. Scheller. Debreczin: Ferd. Gólti, Apoth. Dravicza: J. Schindler. Datta: J. Baumüller, Apoth. Gyavas: Wilhelm Mátly. Deva: A. Böhler. Droschaja: A. Dmósz, Apoth. Kácsét: D. Otter, Apoth. Szarvas: Wilhelm Mátly. Kácsét: D. Otter, Apoth. Szegedin: A. und M. von Kovács. Großwardein: A. Janko. Gyegres: A. Góthorfer, Apoth. Groß-Rákos: M. Schwaner. Szolnok: J. Scheller, Apoth. Groß-Rániša: C. Komál, Apoth. Temesvár: M. Ubrmann. Gyula: Dr. Geyer und Comp. Wertheß: Mik. Gólti. (14-2)

Neu erfundenes Mundwasser (STOMATIKON) von Dr. Brunn. Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Gratz. Auf Grund meiner vielfach erprobten Erfahrung erlaube ich mir mein neu erfundenes Mundwasser „Stomatikon“ genannt, zu empfehlen, welches vorzüglich die Heilung des schwammigen, leicht blutenden Zahnfleisches, das Festwerden locker stehender Zähne, die Reinhaltung künstlich eingesezierter Zähne, die Entfernung eines Vorhandenseins überreichenden Athems bewirkt, und seine spezifische Heilkraft gegen den Fortschritt der Caries besitzt. Um jeder marktfeindlichen Anpreisung zu begegnen, können zur gründlichen Ueberzeugung darauf bezügliche Zeugnisse namhafter hiesiger Aerzte bei mir eingesehen werden, die daselbst als ein empfehlenswerthes Stärkungsmittel für viele krankhafte Zustände des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut erkannt haben. (1546-9*12)

Das Haupt-Depot für Arad ist bei den Hrn. Tones & Freyberger. — Preis eines Flacons 50 kr. C.M. Die Spezerei-Handlung der F. TONES & FREYBERGER „zum schwarzen Hund“ in Arad, übernimmt Bestellungen auf die von J. G. Kiosow in Augsburg erzeugte berühmte Lebens-Essenz. (36-2)

Erdövágás árverése. A ternova-kurtakeri uradalom határában az országút mellett fekvő erdőben száz hold erdővágás holdankint árverés útján eladandó. Az árverés f. évi Február 9-én Ternován az uradalmi lakban fog tartatni, melyre a vállalkozók illető bánompénzzel ellátva ezennel meghívatalnak. Bővebb értesítést ad a tulajdonos Atzél Péter Sikulán, vagy Kádas József ügyvéd Aradon.

Holzschlags-Lizitation. In dem, an der Grenze der Ternova-Kurtakerer Herrschaft, neben der Landstraße gelegenen Walde sind 100 Joch Holzschlag, jochweise im Wege der Lizitation zu verkaufen. Die Lizitation wird am 9. Februar l. J. in Ternova im Herrschafts-Gebäude abgehalten, wozu Unternehmungslustige, mit dem nöthigen Neugelde versehen, hiemit eingeladen werden. Nähere Aufklärung gibt der Eigenthümer Herr Peter v. Agel in Sikula, oder der Advokat Herr Josef Kádas in Arad. (1,6-51)

Wochenmarktpreise v. 13. Jänner 1860.

Table with columns: Name der Verkaufartikel, Weiz., Mittl., Weiz., Weiz., Weiz., Weiz. and rows for various goods like Weizen, Hafer, etc.

Verzeichniß

der von Neujahrswünschen für das Jahr 1860 zu Gunsten des Arader allgemeinen Krankenhauses mittelst milden Gaben sich Enthebenden.

(Fortsetzung.)

- List of donors and amounts: Die Herren Hatos Stephan 13 kr. - Hajka 20 kr. - Herz 1 fl. - Frau Hollak J. 2 fl. - Frau Hollak A. 2 fl. - Heim Agnes 5 fl. - Herrs Johann 2 fl. - Horvath Ferd. 40 kr. - Sibegh Alexander 5 fl. - Hirschman Rosa 4 fl. - Hajk Alexander 3 fl. - Haas J. 3 fl. - Hirschl Sigmund 5 fl. - Horvath Adam 2 fl. - Heutschel 6 fl. 77 kr. - Haffinger Josef 60 kr. - Pant Franz 1 fl. - Fassbinder-Zinnung 2 fl. - Haberte Jakob 50 kr. - Hey Martin 20 kr. - Hutmacher-Zinnung 3 fl. - Ivackovits Procop. 15 fl. - Jeno Antonie 1 fl. - Jano 20 kr. - Jficekscul 20 kr. - Jlics Johann 60 kr. - Jloobsky Ignaz 1 fl. - Kis Anton 5 fl. - Kaschnig Ferd. 1 fl. - Kopocsky 20 kr. - Kerekes Anton 20 kr. - Kober Martin 2 fl. - Klein J. 1 fl. - Klingenspöck Peter 7 fl. - Kásonni Johann 5 fl. - Kiss Kath. 3 fl. - Kirovits 1 fl. - Kutny Alois 3 fl. - Krekics Demeter 1 fl. - Krauß Karl 1 fl. - Sailer-Zinnung 2 fl. - Steinmeh-Zinnung 3 fl. - Kleinhandler 2 fl. 70 kr. - Kocsis Mathias 50 kr. - Kanschut, Arzt, 5 fl. - Langendörfer Anton 20 kr. - Lichtenstein, Franz 1 fl. - Lippert Josef 1 fl. - Pillin Franz 2 fl. - Lukatsy Stephan 2 fl. - Lintner Gabriel 2 fl. - Lendvay Alexander 60 kr. - Lindner Johann 1 fl. - Löwenbach David 1 fl. - Leopold Eduard 1 fl. - Muntspan Ghula 1 fl. - P. P. Minoriten 10 fl. - Mihajlovits Arsen 5 fl. - Mayer Ferdinand 1 fl. - May August 3 fl. - Mittelman J. D. 2 fl. - Mayer Josef 1 fl. - Frau Gräfin Mäntzer Marie 1 fl. - Ungarische Schneider-Zinnung 2 fl. - Fleischhauer-Zinnung 3 fl. 20 kr. - Ungarische Gerber-Zinnung 96 kr. - Müllner-Zinnung 2 fl. - Deutsche Gerber-Zinnung 2 fl. - Mafai 1 fl. - Rogall Josef 1 fl. - Rogell 40 kr. - Nemet Josef 1 fl. - Neuffer Josef 1 fl. - Ormos Alexander 1 fl. - Popovits Simon 10 fl. - Popovits Johann 5 fl. - Petrovits Peter 2 fl. - Petrovits Georg 20 kr. - Berge Johann 20 kr. - Papp Guit. 20 kr. - Papp Johann 1 fl. - Pástor Franz 5 fl. - Probst und Jekete 5 fl. - Brenninger Johann 2 fl. - Purgly Joh. 5 fl. - Popovits Katharine 2 fl. - Popovits Julie 1 fl. - Probst, Major, 3 fl. - Prohaska 50 kr. - Papp Joh 50 kr. - Vorstadt Pernháva 7 fl. 97 kr. - Wäcker-Zinnung 6 fl. 80 kr. - Piller Josef 40 kr. - Pollak M. S. 20 kr. - Prigel Georg 1 fl. - Pflügel Johann 1 fl. - Probst Franz 1 fl. - Popovits Sigmund 1 fl. - Red Josef 1 fl. - Régi 10 kr. - Kotter Johann 2 fl. - Röth, Arzt, 3 fl. - Robitsch, Arzt, 2 fl. - Rosenfeld Stephan 40 kr. - Rosenbergs Franziska 3 fl. - Rosmanith A. 50 kr. - Steiniger A. J. 5 fl. - Steiniger Josef sen. 5 fl. - Steiniger Josef jun. 5 fl. - Steiniger Moriz 5 fl. - Steiniger Wolf 10 fl. - Sorer Johann 50 kr. - Schwarz Johann 40 kr. - Simfo Johann 30 kr. - Stiff-john W. 5 fl. - Serb Melentin 1 fl. - Speck 20 kr. - Szecskánky Lazarus 3 fl. - Schneider Adam 5 fl. - S. Scharf 1 fl. - Scholz Ghula 2 fl. - Steiniger Paul J. 1 fl. - Szatmáry Stephan 2 fl. - Seiler 20 kr. - Schröder Karl 50 kr. - Schärfeeder Franz 2 fl. - Sztankovits Andreas 1 fl. - Szale Ignaz 50 kr. - Szekulics Johann 1 fl. - Schmeer Josef 50 kr. - Steiniger Paul 2 fl. - Szaloth Ludwig 50 kr.

(Schluß folgt.)

Zahlenbericht

der Direction des Arader allgemeinen Krankenhauses über das abgelaufene Jahr 1859.

Der "Aradi Hiradó" bringt in seiner jüngsten Nummer einen detaillirten Bericht der provisorischen Direction des Arader allgem. Krankenhauses über ihre Gebahrung im abgelaufenen Jahre, dem wir das folgende entnehmen: Die Basis einer jeden Bemühung des Spitaldirectors, heißt es in dem erwähnten Bericht, soll das Bewußtsein energischer Vorwärtstrebens bilden, um durch die fortwährende Entwicklung das Aufblühen der Anstalt auch zu spätere Zeiten zu sichern; um dies zu bezwecken ist das größte Zusammenwirken aller Elemente derselben erforderlich, und zwar so, daß sich Jedermann den bestehenden Vorschriften füge und dieselben auch erfülle. Um aber den gewünschten Erfolg zu erlangen, ist es bei den Vorstehern solcher Anstalten unumgänglich notwendig, daß sie die erhabene Wichtigkeit ihres Berufes stets vor Augen haben und richtig auffassen.

Die armen Kranken hegen bisher ein unbegreifliches Mißtrauen gegen ähnliche Anstalten. Damit nun das Mißtrauen zerstreut und den Ansprüchen genügt werde, muß man Alles mit dem besten Willen zu erfüllen trachten, und alle zur Verfügung stehenden Mittel der Kunst in Anwendung bringen.

Nach dieser kurzen Einleitung, welche den Geist einer solchen Anstalt zu erklären sucht, folgen übersichtlich die Erfolge des Spitals, die Einnahmen und Ausgaben, der statistische Ausweis aller während dem Verlauf des Jahres behandelten Kranken, die ärztlichen Angelegenheiten, Apotheke, Krankenpflege, Unkosten, Bauführung und schließlich eine getreue Skizze des Standes der Spitalangelegenheiten, mit Rücksicht auf die Verbesserungen und den zeitgemäßen Fortschritt.

Einnahmen

vom 1. November 1858 bis Ende Dezember 1859.

Table of income items: 1. Cassareit vom vorigen Jahre 105 fl. 24 1/2 kr. 2. Rückgezahlt Capital 105 fl. 3. An eingeflossenen Interessen 2873 fl. 54 1/2 kr. 4. Von der Stadt Arad für die Verpflegung ihrer Kranken 5252 fl. 72 1/2 kr. 5. Von den Jüngsten als Zahlung für ihre Kranken 937 fl. 44 1/2 kr. 6. Von Privatzahlern 552 fl. 75 kr. 7. Den Landesfond betreffende Kranke 937 fl. 44 1/2 kr. 8. Für kranke Soldaten 64 fl. 62 1/2 kr. 9. Als Einkommen des Hauses 410 fl. 80 kr. 10. Für Ball-Billete 808 fl. 11. Für Verschiedenes 47 fl. 70 kr. Zusammen 13055 fl. 56 1/4 kr.

Ausgaben

Table of expenditure items: 1. An ausgegebenem Capital 105 fl. 2. Als Bezahlung des Verwalters, Unterärzten und Pflegepersonals 2150 fl. 83 kr. 3. Für Medicamente 925 fl. 4. Dem Traiteur 6490 fl. 5. Für Waschen 630 fl. 51 1/2 kr. 6. Für Blutegel 43 fl. 18 kr. 7. Für Beleuchtung 148 fl. 70 1/2 kr. 8. Für Brennholz, sammt Einführen und Sägen 979 fl. 4 kr. 9. Für Pflege der kranken Soldaten 64 fl. 62 1/4 kr. 10. Für Steuern 277 fl. 40 kr. 11. Für Senkgruben-Reinigung 88 fl. 40 kr. 12. Dem Zinngießer 239 fl. 40 kr. 13. Dem Maurer für eine Mistgrube 21 fl. 94 1/2 kr. 14. Für Reinwand zu Hemden 56 fl. 70 kr. 15. Stroh 45 fl. 20 kr. 16. Verpügen der Defen 10 fl. 80 kr. 17. Schmiedarbeit 4 fl. 20 kr. 18. Glaserarbeit 2 fl. 73 kr. 19. Maserarbeit 42 fl. 47 kr. 20. Zimmermannarbeit 306 fl. 41 kr. 21. Nähen der Nachtkleider 35 fl. 20 kr. 22. Eis 20 fl. 23. Papier 12 fl. 45 kr. 24. das Nähen von 50 Hemden 21 fl. 25. Compressen und Bandagen 9 fl. 45 kr. 26. Als Assuranzgebühr für das Haus 15 fl. 93 kr. 27. Für Pantoffeln 19 fl. 21 1/2 kr. 28. Reißbürsten und Bartwische 10 fl. 68 kr. 29. Kalk 12 fl. 30. Schlosserarbeit 5 fl. 7 kr. 31. Klempnerarbeit 15 fl. 47 kr. 32. Weißeln 85 fl. 33. Verschiedene Kleinigkeiten 114 fl. 72 kr. Zusammen 13009 fl. 24 1/4 kr.

Wenn von den Einnahmen, welche sich auf 13055 fl. 56 1/4 kr. belaufen, die Ausgaben mit 13009 fl. 24 1/4 kr. abgezogen werden, bleibt Cassareit 46 fl. 32 kr.

Vom 1. Jänner 1859 bis einschließig 15. August wurden 519 Kranke behandelt, und zwar 338 männlichen 181 weiblichen Geschlechts, das Verhältnis der Aufnahme in den einzelnen Monaten ist folgendes:

Table of patient admissions by month: Jan 44, Feb 53, Mar 34, Apr 40, Mai 42, Juni 32, Juli 31, Aug 34, Sept 31, Oct 28, Nov 338, Dez 181. Total: 277 men, 193 women, 470 total.

Die vom 1. Jänner bis einschließig 15. August gepflegten 519 Kranke verbrachten 12,979 Pflage-tag, die vom 16. August bis Ende Dezember aufgenommenen aber 9941 Pflage-tag im Spital, in dem ersten Zeitabschnitt entfallen auf einen Kranken 25, im zweiten Zeitabschnitt hingegen nur 21 Pflage-tag. Der unbesoldete leitende Oberarzt wohnt gegenwärtig im Spital, dem besoldeten Assistenten wurde noch ein unbesoldeter zugeheilt.

Da sich die Unzweckmäßigkeit der Medicamentenbereitung im Hause herausstellte, so werden gegenwärtig alle Medicamente in der Apotheke bereitet.

Die Ausgaben konnten nur zum Theil, so weit der Cassareit reicht, gedeckt werden, doch kann das Krankenhaus seine

Schulden mit seinen Forderungen begleichen. Die aufgetauchten Bedürfnisse zu befriedigen war es nicht im Stande. Daher wurden auch durch die von Neujahr-Enthebungen eingegangenen Gelder, deren Resultat ehebaldigt kundgemacht wird, folgende Bedürfnisse gedeckt, als:

Table of needs covered: Reinwand auf 103 Leintücher 139 fl. 5 kr. 100 Männer-Hemden 155 fl. 90 Frauen-Hemden 135 fl. 32 Wolsterüberzüge 20 fl. 40 kr. 32 Strohpöster 17 fl. 60 Strohfäcke 97 fl. 20 kr. Für Bereitung einer Eisgrube 140 fl. Die Scheidmauer für die weibl. Abtheilung 105 fl. Zusammen 808 fl. 65 kr.

Da die chirurgischen Instrumente schon sehr obgenützt waren und das Magazin nur unbrauchbare Instrumente enthielt, so gab der Gefertigte seine Instrumente dem Krankenhaus zur Benützung. Den zur Dampfbad-Verwendung eingerichteten sogenannten Savitis'schen tragbaren Dampfbad-Apparat, und die für die weibliche Abtheilung unentbehrliche Gebärmutter-Douche schaffte er auf eigene Kosten herbei. Der vermehrte Garten sieht seiner Umgestaltung, zum Park für die Kranken, baldigt entgegen.

Zur Vervollständigung des Spitals ist ein Portier unumgänglich notwendig, um den Kranken das Hinausgehen auf die Gasse, oder gar in die Wirthshäuser unmöglich zu machen, zu diesem Zwecke muß das Thor unter Dach gebracht, und die Wohnung des Portiers neben dem Thore angebracht werden, der Bauplan hiezu liegt schon bereit und kann die Arbeit nach Herbeischaffung der nöthigen Kosten am Frühjahr in Angriff genommen werden.

Endlich wäre es sehr heilsam, die Krankenpflege den Händen barmherziger Schwestern anzuvertrauen. Diese erfüllen ihren Beruf auf Grund christlicher Liebe, mit eigener Aufopferung, indem sie nicht allein ihre Ruhe und Bequemlichkeit opfern, sondern auch ihre Gesundheit und ihr Leben auf's Spiel setzen, um ihren leidenden Mitmenschen Gutes zu erzeugen.

Wo findet sich dies bei gewöhnlichen Krankenwärtern, welche zu einer guten That bloß der Eigennutz treibt? Keine pflegen die Kranken wie eine Mutter ihr Kind, indem das Band christlicher Liebe sie an die Kranken fesselt, wo hingegen der gewöhnliche Wärter als aufgenommener Lohnbedienter nach Laune und nach der Höhe seiner Bezahlung die Kranken pflegt, und das auch nur so lange, bis er sich eine bequemere Lebensart zu verschaffen im Stande ist. Aus diesen Gründen werden in den civilisirtesten Ländern Europa's schon seit Jahren die barmherzigen Schwestern zur Krankenpflege benützt. Doch ohne in Anschlag zu bringen, daß die barmherzigen Schwestern mit den Kranken theilnehmender verfahren, als gewöhnliche Wärter, so bereiten sie die Speisen selbst, und die Kranken bekommen auf diese Art schmackhaftere Speisen, außerdem spricht auch noch der Umstand dafür, daß dieselben für ihre Mühewaltung keinen Lohn beanspruchen, sondern bloß Kleidung, Wohnung und Kost benötigen, was aus der Bezahlung der jetzigen Wärter leicht befriedigt werden kann und ihre Einführung wünschenswerth macht.

Dieser erste öffentliche Bericht über die Gebahrung des Arader allgemeinen Krankenhauses konnte aus leicht begreiflichen Ursachen nicht so erschöpfend sein, wie man es von einem so wichtigen Actenstücke mit Grund erwarten kann, doch war dies aus Mangel an nöthigen Daten mit dem besten Willen nicht möglich; eine vollkommenere Zusammenstellung des Berichtes ist die Aufgabe der Zukunft, was der Gefertigte, seiner Pflicht getreu, nach Kräften auszuführen bestritten sein wird, weil dadurch nicht allein über die Pfenninge der Wohlthäter Rechnung gelegt, sondern auch das Wohl der Anstalt bedeutend gefördert wird. Arad am 1. Jänner 1860.

Dr. Daranyi.

Wichtiges.

Ernennungen und Auszeichnungen. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben dem Freiherrn Ludwig Kölschauer v. Kölschauer die Rämmererwürde allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Landesgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte in Keszthely Ludwig v. Machl, zum Staatsanwalt bei dem Landesgerichte in Ofen mit dem Charakter eines provisorischen Landesgerichtsrathes zu ernennen besunden.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben zu gestatten geruht, daß dem Präses des Komitatsgerichtes in Keszthely, Justin v. Urbánovszky und dem Präses des Komitatsgerichtes in Szegedin, Ludwig v. Nagy, anlässlich ihrer Enthebung von dem gleichzeitig verlebten Präsidium des Appellationsgerichtes für die mehrjährige unentgeltliche eifrige Beforgung dieses letzteren Dienstpostens der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben dem bisherigen Präses des aufgelassenen Appellationsgerichtes in Szegedin, Ludwig v. Dobó, unter Befassung seiner Eigenschaft und der bisherigen Bezüge die Leitung des Appellationsgerichtes in Szegedin allergnädigt zu übertragen geruht.

Der Justizminister hat den Staatsanwaltsadjunkten bei dem Landesgerichte zu Preßburg, Franz Schindler, zum Bezirksrichter in Schemnitz, den Adjunkten des Bezirksgerichtes zu Schemnitz, Hermann Mittelst, zum Rathsecretäradjunkten bei dem Oberlandesgerichte zu Preßburg ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu Rängenlehrern an der neu begründeten israelitischen Musterschule in Keszthely die leitenden Hauptlehrer Salomon Pollak in Keszthely, Samuel Deutsch in Geres, Jaf Rosenmayer in Szécsény und den Hauptlehrer Jakob Becker in Szécsény; zum Rängenlehrer den Hauptlehrer József Singer in Szécsény und zum Lehrer der hebräischen Sprache den Hauptlehrer Jakob Löw in Szécsény ernannt.

Die k. k. Personalkommission hat den k. k. Hauptmann des Debenburger Oberlandesgerichtes, Alois v. Kulesár, zum Substitut-Actuar für das Debenburger Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Official der Pester k. k. Universitäts-Bibliothek, Dr. Josef Märtl, zum Scribent an dieser Bibliothek ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsecretär des Oberlandesgerichtes in Pest, Stefan v. Derék, zum provisorischen Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte zu Ofen ernannt.

Die k. k. Finanzlandesdirektionsabtheilung in Ofen hat ihren Conservatoradjunkten Adolf Charnant von Donaufeld zum provisorischen Finanzconservator 3. Classe ernannt, und die provisorischen Kantonsassistenten Leopold von Nagy, August Grünwald und Friedrich Facelt definitiv bestatigt.

Ereignungen. Ingres, 420 fl. v. bis 30. Jänner an die Schmittiger Berg, Roth und Güter-Dir. Stuhlrichteramtadjunkt, 735 fl. v. bis 20. Jänner an die Debenburger Komitatsbehörde. Komitatsgerichtsassistent, 315 fl. v. und Komitatsgerichtsadjunkt, 500 fl. v. binnen 15 Tagen an das Komitatsgerichtspräsidenten Zala-Egerbeg. Finanzconservator, 630 fl. v. bis 30. Jänner an die Großwärdner Finanzlandesdirektions-Abtheilung. Rathsecretär, 577 fl. v. binnen 14 Tagen an die Bormer Komitatsbehörde. Postamtpraktikant, bis 28. Jänner an die Pester Postdirection. Bezirksrath, 315 fl. v. bis 15. Jänner an die Cserieser Komitatsbehörde.

Concurse. Ueber Franz Schmid, Bauführer in Wien bis 23. März Magdalena Brandt, Lebzelters-Witwe in Wien bis 29. Februar. Anton Schön.

